

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

104 (2.3.1929) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 2. März 1929.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biermann: Dr. Walter Schneider, Rechtsanwältin verantwortlich: M. Wöhrle; für auswärt. Politik: R. M. Gaenger; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O. Gausler; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: R. Goldrauer; f. d. Feuilleton: E. Selmer; für D. u. Konzert: Chr. Dertle; für den Handel: Dr. H. Reib; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reigaz. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: A. Riefel, und Cammstraße-Edel Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. Bellagen: Wolf und Ormat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruhe: Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abholt. 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf. - Am Ball höherer Gewalt Streit Auslieferung ist, hat der Besizer keine Ansprüche bei Verlust oder Nicht-Erfolgen der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Vertrag annehmen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßelter Preis. - Beklame-Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Abzahl., der bei Nichterhaltung des Abtes bei gerichtlicher Vertretung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Die vereiste Ostsee.

Der boltnische Meerbusen zugefroren. / Sturmchäden in Südeuropa.

III. Kopenhagen, 2. März. Trotz der allgemeinen Erwärmung, die seit zwei Tagen in Dänemark festzustellen ist - das Thermometer ist zum Teil bereits über den Gefrierpunkt gestiegen - sind die Eisschwierigkeiten in den dänischen Gewässern noch sehr groß. Nördlich von Stagen sind etwa

zwanzig Dampfer im Eise festgefahren.

An den verschiedenen Ueberfahrtsstellen konnte der Verkehr einigermaßen regelmäßig durchgeführt werden, besonders schwierig ist es im Augenblick für die Linie Gjedser-Jarnemünde angeht, der bevorstehenden Eröffnung der Danziger Frühjahrsmesse, da manche Reisenden aus Schweden und Norwegen den Weg über Dänemark nehmen. Am Freitag mußte der Schiffsverkehr nach Deutschland ver- rückt werden.

III. Kopenhagen, 2. März. Einer der finnischen Eisbrecher meldet durch Funkpruch, daß sich in der Ostsee durch den eisigen Wind große Eisaufbauten gebildet

haben. Das Padeis sei so stark, daß die Eisbrecher nicht mehr vorwärts kämen. Der Eisbrecher, der sich mit 12 Dampfern auf der Höhe von Gotland befindet, berichtete weiter, daß der boltnische Meerbusen in einem Umfange zugefroren sei, wie er

zum letzten Male im Jahre 1809

festgestellt wurde. Es besteht die Gefahr, daß der Eingang zum finnischen Meerbusen durch Eisbarren versperrt werde.

Am Freitag vormittag nach der größte lettlandische Eisbrecher in See, um die Eisverhältnisse im lettlandischen Meerbusen zu er-

kunden. In Bord befindet sich auch der lettlandische Staatspräsi- dent. Der Rigaer Hafen ist vom Eis blockiert. 34 Dampfer liegen im Hafen fest. Libau und Windau sind dagegen eisfrei.

III. Mailand, 2. März. Der fürchterliche Nordsturm, der seit Donnerstag nachmittag über Triest tobte, erreichte zeitweise eine Geschwindigkeit bis zu 160 Stundenkilometern, eine Windstärke, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr verzeichnet wurde. In unzähligen Fällen wurde die Feuerwehr zur Hilfe herbeigerufen, da der Sturm Schornsteine umriß, Dächer abdeckte und Mauertrümmer auf die Straße schleuderte. Die Straßen waren nahezu menschenleer. An den Ecken mußten StraÙen gepannt werden, um den wenigen Fußgänger ein Weiterkommen zu ermöglichen.

Ueber 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Ein Straßenbahnwagen sowie ein mit vier Pferden bespannter schwerer Wagen wurden vom Sturm umgeworfen. Die Schiffe im Hafen waren dem Toben der Elemente hilflos preisgegeben. Ein- ige wurden ins offene Meer hinausgetrieben.

Eine Ehrung Kelloggs.

Berlin, 2. März. (Funkpruch.) Wie Berliner Blätter aus Washington berichten, werden am Samstag die diplomatischen Vertreter von elf der 15 Staaten, die den Kellogg-Pakt in Paris unterzeichnet haben, in Kelloggs Arbeitszimmer im Staatsdepartement die Ratifikationsurkunden mit dem Staatssekretär austauschen. Von Belgien, Frankreich, Japan und Polen sind die Ratifi- kationsurkunden noch nicht eingetroffen, aber die Vertreter der übrigen elf Staaten wollen am letzten Tage der Amtstätigkeit des Staatssekretärs ihm durch diese feierliche Zeremonie eine besondere Aufmerksamkeit erweisen.

Die „Italia“-Tragödie.

Dr. Behounek zur Untersuchung der Nobile-Expedition.

III. Prag, 2. März. Der „Ceske Slovo“ veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Behounek, der bekanntlich an der „Italia“-Expedition teilgenommen hatte und kürzlich vor dem Untersuchungsausschuß in Rom als Zeuge vernommen worden ist. Dr. Behounek teilt mit, daß der Untersuchungsausschuß durchweg aus Seelenten, also nicht aus Fachleuten - zusammengesetzt war. Er habe den Eindruck,

daß es sich vor allem darum handelte, den Ruf der beiden See- offiziere Jappi und Mariano wiederherzustellen, während Nobile eine ganz nebensächliche Rolle spielte.

Nobile habe einen schweren Stand gehabt. Die Aussagen der Flieger, besonders des schwedischen Fliegers Lundborg, seien für ihn günstig gewesen, während sich die Aussagen der italienischen Teilnehmer scharf gegen ihn gerichtet hätten. Besonders Cecione habe Nobile beschuldigt, das Unglück verschuldet zu haben.

Nur die Katlosigkeit des Generals und seine unzulängliche Führung des Luftschiffes hätten das Unheil heraufbeschworen.

Er - Behounek - habe vor dem Ausschuss erklärt, der Abstieg der „Italia“ sei so plötzlich erfolgt, daß an Sicherheitsvorkehrungen nicht zu denken war. Der Abstieg Nobiles vom roten Fels sei unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders möglich gewesen. Zur Hand- lungsweise von Jappi und Mariano gegenüber Malmgren erklärte Behounek, daß so nur wahnsinnige und anormale Menschen handeln

könnten. Ihre Handlungsweise ließe sich auf keine Weise rechtfertigen.

Wie das Blatt weiter mitteilt, ist Dr. Behounek zum Mit- glied des Ausschusses für die Erforschung der elektrischen Aktivität in der Aero-Aktis ernannt worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er an der von dieser Gesellschaft geplanten Polarfahrt mit dem „Graf Zeppelin“ teilnehmen werde.

Der Zeppelin-Mittelmeerflug.

Die diplomatischen Verhandlungen.

III. London, 2. März. Die diplomatischen Verhandlungen über den Mittelmeerflug des „Graf Zeppelin“ sind noch in der Schwebe. Der englischen Regierung liegt gegenwärtig ein amtliches Gesuch über die Ueberfliegung von Transjordanien vor. Für dieses Gesuch liegen die Verhältnisse anders als für Ägypten, da Transjordanien Mandatsgebiet ist. Die englische Ablehnung der Ueberflie- gung Ägyptens und des Sueskanal-Gebietes ist, wie es scheint, in erster Linie darauf zurückzuführen, daß England den Wunsch hat, mit seinen der Vollenbung entgegengehenden beiden Luftschiffen „R 100“ und „R 101“ die ersten Flüge über die von ihm kontrol- lierten orientalischen Gebiete unternehmen zu lassen. Militärpoli- tische Erwägungen dürften bei der Ablehnung des deutschen An- trages kaum eine Rolle gespielt haben.

Gegen die spanische Diktatur.

Eine neue Militärverschwörung. / Nur die Flotte ist zuverlässig. / Der König wird gewarnt

III. London, 2. März. Von der spanisch-französischen Grenze wird berichtet, daß die spanische Regierung Kenntnis von einer neuen militärischen Verschwörung erhalten habe, deren Mittelpunkt Barcelona sei. Die Bewegung habe bereits große Ausdehnung angenom- men. Ein großer Teil der Infanterie, Offiziere wie Mannschaften, soll mit der unzufriedenen Artillerie zusammenarbeiten. Die Flotte werde dagegen, wie man erwartet, zur Regierung stehen. Alle Kriegsschiffe seien in der letzten Zeit neu ausgerüstet und mit Kriegsmaterial für alle Fälle versehen worden.

F.H. Paris, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von der spanisch-französischen Grenze wird dem „Ereclstor“ gemel- det, daß Nachrichten zufolge, die durchsickerten - die spanische Zensur ist viel strenger als jemals -, in den letzten Tagen die beiden früheren Ministerpräsidenten Graf Romanones und Sante de Toca den König Alfons um Audienz baten, um ihn vor den Gefahren zu warnen, welche entsetzt müßten, wenn in Spanien die Diktatur fortbauern würde.

Der König habe erwidert, daß er die beiden früheren Ministerpräsi- denten nicht empfangen könne. Im letzten Ministerrat habe er dem General Primo de Rivera alle Vollmachten gegeben, die dieser verlangt habe und habe auch die Anordnungen wegen Auflösung des Artillerieoffizierskorps unterzeichnet.

In Madrid sei dem „Ereclstor“ zufolge das Gerücht verbreitet, daß der spanische Ministerrat beschlossen habe, den beiden früheren Ministerpräsidenten eine schwere Geldbuße aufzuerlegen. Bisher seien aber diese Maßnahmen nicht verwirklicht worden.

Die französische Presse kombiniert weiter.

F.H. Paris, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ ist überzeugt, daß Dr. Schacht nächsten Dienstag ein bestimmtes Angebot wegen der Höhe der künftigen deutschen Reparationszahlungen machen wird. Nur fürchtet das Blatt, daß der Reichsbankpräsident ein „lächerliches“ Angebot von 1,2 Mil- liarden Goldmark machen wird, worüber die Franzosen und die Eng- länder eine Erörterung nicht einmal zulassen würden. Unter zwei Milliarden Goldmark würde man kein Angebot annehmen. Das Blatt lehnt sich die Behauptung, daß innerhalb der deutschen Abord- nung kein volles Einvernehmen herrsche, weil die deutschen Dele- gierten sich darüber klar geworden seien, daß die unnaahgelige Haltung Dr. Schachts gefährlich sei, denn, wenn er nicht nach- giebig werden sollte, würde die Rheinlandräumung „kompromit- tiert“ werden. Das „Echo de Paris“ jagt sich alle diese Behaup- tungen aus den Fingern. Mit der Haltung Dr. Schachts hat man allen Grund, vollkommen einverstanden zu sein.

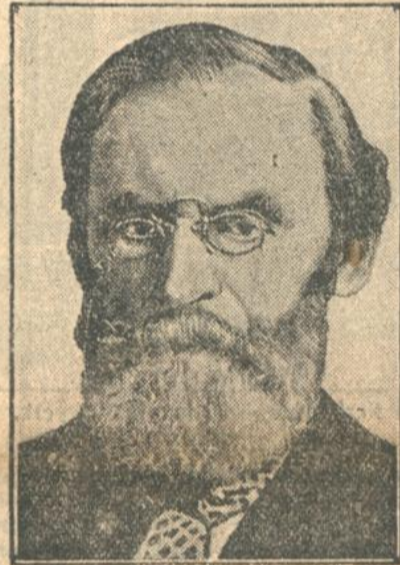
Die „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß, wenn eine Be- gebung der deutschen Obligationen stattfinden werde, diese erst in zwei, drei oder fünf Jahren erfolgen würde. Das Leimortatorium, das Deutschland fordere, würde bewilligt werden und zwar für die Dauer von zwei Jahren, wie ein solches Moratorium den Franzosen und Italienern in ihren Zahlungsabmachungen mit Amerika eben- falls bewilligt wurde. Aber die durch das Moratorium betroffenen Beträge würden den Gläubigern nicht verloren gehen, sondern diesen nach einer gewissen Zeit von Deutschland bezahlt werden müssen, so- bald es die deutsche Währung gestatten würde.

Karl Schurz als Amerikaner.

Zum 2. März, dem 100. Geburtstag von Carl Schurz

von C. A. Bratter, Berlin

Nicht von dem deutschen Republikaner, Burckenschafter, Befreier Gottfried Kinkels und politischen Flüchtling wollen diese Zeilen erzählen. Dieser Teil seines reichen, inhaltsvollen Lebens ist in Deutschland wohl hinlänglich bekannt. Weniger bekannt ist bei uns seine hervorragende amerikanische Laufbahn als Gesandter der Washingtoner Regierung in Madrid (unter Lincoln), als General im Bürgerkriege, als Bundes senator und „Secretary of the Interior“, was wir unzutreffend mit „Minister des Innern“ zu übersehen pflegen; unzutreffend, denn der amerikanische Innenminister hat ganz andere Funktionen als ein deutscher Minister des Innern. Er hat mit Provinzial-Maßnahmen, mit Kolonialangelegenheiten, mit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nichts zu tun, viel- mehr mit Penfions-, Indianer-Angelegenheiten und Bundes-



Karl Schurz.

ländereien; er ist der oberste Vertreter des Territoriums Alaska und versteht ähnliche Dinge, die man hier nicht kennt. Man weiß bei uns wenig von der außerordentlich erfolgreichen publizistischen Tätigkeit Schurzens in Amerika, wenig auch davon, daß er vor dem großen Bürgerkriege der Wortführer der Deutsch-Amerikaner des Westens war, daß er in seinen Blättern und im Senat heftige poli- tische Kämpfe ausgefochten hat - immer auf der Seite des Rechts und der Gerechtigkeit und der politischen Sauerkeit. Er ist in Amerika der junge deutsche Idealist geblieben, der er in seiner Heimat war.

Von diesen seinen politischen Turnieren sei hier die Rede, genauer: von den Feinden, die er sich dabei zugezogen hat. Es waren einige spassige darunter.

Schurz wurde, vom Präsidenten Andrew Johnson, dem Nach- folger Lincolns, nach dem Süden geschickt, um die Lage der Neger nach dem Bürgerkriege, speziell ihr Verhältnis zu den Weißen in den Südstaaten (und umgekehrt) zu studieren. Er berichtete darüber allerdings ganz anders, als Johnson es erwartet hatte. Die Weißen erschienen ihm als ein gänzlich verkommenes, demoralisiertes Volk; über die Neger urteilte Schurz günstig; er erklärte in der Verteilung des Stimmrechtes an sie den einzigen Weg zur notwendigen gänz- lichen Umbildung der südstaatlichen Gesellschaft. Als er nun 1866 in seiner Zeitung, der in Detroit erscheinenden „Post“, darauf hin- wies, daß das amerikanische Nationalfest, der 4. Juli, im Süden nur von den Negern gefeiert worden war, erwiderte ihm das in Fayetteville (Kentucky) erscheinende Blatt „Oberver“ in wörtlicher Uebersetzung folgendes:

„Was geht das dich an, du plattköpfiger, lappohriger, knoblauch- fressender, Neger anbetender deutscher Zuchthäuser? Was weißt du denn überhaupt vom Süden und vom 4. Juli? Wir haben unser Vaterland geliebt und den Jahrestag seiner Unabhängigkeit stets auf angemessene Weise gefeiert, bis es von mehreren Millionen aus- ländischer Spitzhüben und Rehlabschneidern wie du überflutet wurde, deren Stimmen von nordstaatlichen Demagogen für eine Maß Lagerbier aufgekauft wurden.“

Sein Eintreten für die südstaatlichen Neger führte aber zuweilen nicht nur zu Schmähungen wie diese, sondern beinahe auch zu Tätlichkeiten. So schrieb Schurz einmal einem Freunde: „Der Staats- sekretär des Staates Missouri, Mr. Rodman, kam eines schönen Tages in das Redaktionsbüro meines Blattes, der „Westlichen Post“ und versetzte dem Hilfsredakteur Herrn Schirach wegen eines Artikels, ohne weitere Präliminarien, etliche Faustschläge ins Gesicht. Herr Schirach, in der Metropole des Westens (St. Louis) noch ein Neuling, mit den Landesfitten noch unbekannt, wußte diese Demon- strationen anfangs nur ungenügend zu würdigen, er ergriff dann aber ein Schürfisen und bearbeitete erfolgreich das Antlitz des Herrn Staatssekretärs, das sich bald rot färbte, bis zu meiner Ankunft, die endlich den Frieden herbeiführte. Die beiden Herren gaben sich schließlich die Hände und schieden mit der größten gegenseitigen Hochachtung.“ Die Vermutung liegt ziemlich nahe, daß die Faust- schläge des Dr. Rodman eigentlich dem Herausgeber und Chef- redakteur des Blattes, Herrn Schurz, geolten hatten, der nur zu- fällig nicht im Redaktionsbüro anwesend war.

Schurz konnte sich über dergleichen Erfahrungen umso leichter trösten, als es den besten „hundertprozentigen“ Amerikanern im politischen Kampf nicht viel anders ging. Wurde doch sogar der berühmte Reitergeneral Philipp Sheridan (dessen Ruhm aller- dings durch die Verwüstung des schönen Shenandoah-Tales während

des Bürgerkrieges beeinträchtigt wurde), von einem in Alabama erscheinenden Blatte also angeordnet: „Dieses verheuzelte Exemplar des Genus Mensch, der seinem angeborenen Beruf, Dred zu tarren, untern und Soldat geworden und, wenn auch nur in einer Armee von lausigen Feiglingen und Spitzbuben zu hohem Rang gestiegen ist“ usw.

In Gemeinschaft mit dem hochangesehenen Senator Sumner hat Schurz im Oberhause des Kongresses 1872 wuchtige Anklagen gegen das korrupte Regiment des Präsidenten General Grant erhoben. Er hat es nicht bei diesen Angriffen bewenden lassen, sondern auch eine Reformbewegung in Fluß gebracht, an der sich das Deutsch-Amerikanertum eifrig betätigte. Wie fiel die Grant-Presse über ihn her! „Landesunkundiger Fremdling“, „preußischer Agent“ waren lange nicht die schlimmsten Schmähungen. Die Ausfälle gegen Schurz nahmen schließlich solche Formen an, daß ein deutsch-ameritanisches Grant-Organ, die „Illinois Staatszeitung“, sich veranlaßt sah, dem Präsidenten die Gefolgschaft zu kündigen und für Schurz einzutreten. Schurz ein Fremdling! Jagte das Blatt. Er ist ein Witzschöpfer und Witzbildner der amerikanischen Nation wie nur einer der besten Amerikaner!



Das Karl Schurz-Denkmal in Newyork.

Zu den politischen Feinden Schurz' gehörte auch der berühmte Karikaturist Thomas Nast, auch ein Deutsch-Amerikaner: er war in Bayern geboren. Er hat von 1862 an bis 1888 in „Harper's Weekly“ zuerst seine Kriegsbilder gezeichnet, dann Karikaturen zur sogenannten „Rekonstruktion“ nach dem Bürgerkrieg und nach 1870 gegen die New-Yorker Korruption, speziell gegen Tammany. Grant sagte von ihm (ich zitiere nach Schönmann „Die Kunst der Massenbeeinflussung in den Vereinigten Staaten“): „Zwei Dinge haben mir zur Wahl verholfen, das Schwert Sheridans und der Bleistift Nasts.“ Carl Schurz ist (dem gleichen Autor zufolge) durch die brutale Kampfesweise Nasts sehr geschädigt worden. Den großen New-Yorker Journalisten und Politiker Horace Greeley soll Nast geradezu in den Wahnsinn getrieben haben.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1918 schrieb der „Boston Herald“ u. a.: Deutschlands Herrscher, Männer, Frauen und Kinder (!) haben für die Eroberung der Welt gerüstet. Die unschuldigen Deutschen von Carl Schurz bis Otto Kahn haben Deutschland vor dem Krieg verlassen

Das ist, in diesem Zusammenhang, die schlimmste Beleidigung, die Schurz erfahren hat. Und die dümmste.

Karl Schurz-Gedenkfeiern in Amerika.

II. Newyork, 2. März. Am heutigen Samstag werden in ganz Amerika aus Anlaß des 100. Geburtstages von Karl Schurz Gedenkfeiern stattfinden, nachdem bereits am Freitag in sämtlichen Newyorker Schulen auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Walker deutsche Feiern veranstaltet worden waren. Eine Kundgebung an die Newyorker Bevölkerung zur Erinnerung an Karl Schurz trägt 1100 Unterschriften. Eine besonders eindrucksvolle Feier wird am Karl Schurz-Denkmal stattfinden.

Wie Trozki Rußland verließ.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 1. März. Ueber die letzten Tage Trozki's auf russischem Boden hören hier langsam mehr Nachrichten durch. Wenn man auch das wahre Bild dieser Tage vielleicht nur in den zukünftigen Memoiren der gefallenen Größe lesen wird, so ergeben doch fragmentarische Mitteilungen folgende Einzelheiten: Wie früher die Verbannten des Zarenreiches erhielt Trozki von seinen politischen Freunden ein Ergänzungsgehalt mit auf den Weg und zwar im Betrag von 1000 Rubel. Diese Summe war buchstäblich vom Munde der armen Freunde Trozki's abgespart worden und wurde innerhalb drei Stunden nach Bekanntwerden der Verbannung ausgebracht. Als Trozki sie erhielt, brach er vor Rührung in Tränen aus. Die Geldgeber hatten nicht gewagt, ihre Namen unter den Begleitbrief zu legen. Eigentlich hatte Trozki dieses Geld nicht notwendig, denn die Sowjetregierung ließ ihm bei Verlassen des Schiffes in Konstantinopel durch den Führer der G.W.U.-Wache, die ihn begleitet hatte, ungefähr 4000 Mark in fremder Währung auszahlen.

Als Trozki hörte, daß er nach der Türkei geschickt werden sollte, weigerte er sich, zu gehen. Man drohte ihm mit Gewaltanwendung und schließlich erbat Trozki die Begleitung seiner Familie und zweier seiner Sekretäre. Er nannte dafür B o z n i n a n s k y und M r a c h o w s k y, einen früheren hohen Sowjetbeamten des Ural-Bergbezirks. Mrachowsky ließ die hohen Anhänger Trozki's bekannt war. Die mehrere hundert Meilen lange Reise von seinem Exil Alma Ata in Turkestan nach der nächsten Eisenbahnstation legte Trozki per Auto oder zu Pferd zurück. Sein Gepäck bestand aus Büchern, Manuskripten, Kleidern und einer Schreibmaschine.

In Tiflis angelangt, erhielt die Begleitmannschaft Ordre, sich nicht direkt nach Batum zu begeben, sondern sich vorherhand in einem Eisenbahnwagen einzurichten. Kemal Pascha hatte angeblich plötzliche Schwierigkeiten gemacht. Der Eisenbahnwagen wurde nun, um den

Aufenthalt Trozki's nicht zu verraten, dauernd hin- und hergeschoben und tagelang auf Nebengleisen geführt, so daß ihn niemand bemerkte. Schließlich kam man nach Kiazan, einige Hundert Meilen südöstlich von Moskau.

Inzwischen war das türkische Einreisevisum eingetroffen und man fuhr nach Odesa.

wo Trozki und seine Frau, die mittlerweile mit ihrem Sohn eingetroffen war, an Bord des Sowjetregierungs dampfers „Illich“ — nach dem Familiennamen Lenins benannt — gebracht wurde und nach Konstantinopel fuhr. Die Fahrt auf dem Schwarzen Meer nahm wegen des heftigen Sturms doppelt soviel Zeit in Anspruch als vorhergesehen war.

Raubmörder Hopp legt Revision ein.

II. Verden, 2. März. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Emil H o p p hat gegen das Urteil des hiesigen Schwurgerichts Revision angemeldet. Am Verhandlungstage lehnte Hopp seinem Verteidiger gegenüber eine Revision als zwecklos ab. Nunmehr hat er zu Protokoll gegeben, daß er die Entscheidung des Reichsgerichts wünsche.

Ein zurückgekehrter Separatist verhaftet.

* Berlin, 2. März. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des Börsenkuriers aus Trier ist der Separatist G ö h l, der im Mai 1924 wegen Anstiftung zum Mord zu sieben Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, durch das Dazwischentreiten der Franzosen aber nach Frankreich entkommen konnte, vor einigen Wochen nach Trier zurückgekehrt und hatte sich hier verborgen gehalten. Er wurde neuerdings ermittelt und zur Verbüßung seiner Strafe verhaftet.

Die Regierung bleibt unverändert.

Hermann Müller beim Reichspräsidenten.

m. Berlin, 2. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichszkanzler Hermann Müller hat am Samstag morgen dem Reichspräsidenten über seine bisherigen vergeblichen Bemühungen Bericht erstattet, und daran den Vorschlag geknüpft, daß zunächst weitere Versuche zur Regierungsumbildung nicht unternommen werden, sondern alles beim alten bleibt. Der Reichspräsident hat sich damit einverstanden erklärt. Der Kanzler wird also abwarten, wie die Lage bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags am 13. März sich gestaltet. Bis dahin ist die ganze Regierungstrife auf Eis gelegt.

In den Mittagsstunden wurde folgendes amtliches Kommuniqué ausgegeben: Der Reichszkanzler berichtet heute vormittag dem Reichspräsidenten über seine Bemühungen, eine Regierung auf breiter Grundlage zu schaffen. Nach den Verhandlungen mit den beteiligten Fraktionen habe er festgestellt müssen, daß zur Zeit eine solche Umbildung der Reichsregierung nicht möglich ist. Der Reichszkanzler schlug vor, daß die Reichsregierung ohne Veränderung in ihrer Zusammenlegung im Amt bleiben soll. Der Reichspräsident stimmte diesem Vorschlag zu.

II. Newyork, 2. März. Nach einer Meldung aus Mexiko wurde der Zug zwischen Mexiko und Cuernavaca von Banditen überfallen und nach Ausplünderung angezündet. Da Lindbergh diesen Zug öfter benutzte, wird vermutet, daß zur Erlangung eines hohen Lösegeldes eine Entführung Lindberghs geplant war.



TRATTATO FRA LA SANTA SEDE E L'ITALIA

Con grande allegria
L'On. Cav. Segni Benito Mussolini
Roma, veduta abbazia milanese
L'On. Cav. Segni Benito Mussolini



Das Dokument des römischen Vertrages,

durch den der Frieden zwischen dem Päpstlichen Stuhl und der italienischen Regierung besiegelt wurde. — Links: der Einband aus Seidenbasta mit einer Einfassung von Goldborte. — Rechts: oben die erste Seite, unten die letzte Seite des Vertragsdokumentes mit den Unterschriften des Kardinals Gasparri und des Ministerpräsidenten Benito Mussolini.

Lammers legt sein Mandat nieder

Der Wirtschaftsorganisator Clemens Lammers, der in der deutschen Industrie eine führende Stellung einnimmt, hat aus „grundtäglichen Erwägungen wegen der Gesamtentwicklung des deutschen Parlamentarismus“ sein Mandat als Reichstagsabgeordneter der Zentrumspartei und gleichzeitig seine sonstigen politischen und öffentlichen Ämter niedergelegt.

Locarno und Militärpakt.

Die englische Erklärung zum französisch-belgischen Militärabkommen. Frankreich dementiert weiter. / Das Abkommen muß veröffentlicht werden.

* Berlin, 2. März. (Funkpruch.) Von zuständiger Seite wird die Telegraphen-Union ermächtigt, die früheren Meldungen zu den Veröffentlichungen des Utrechter Tageblattes noch durch folgende Tatsachen zu ergänzen:

In der Besprechung, die der deutsche Botschafter in London über die Angelegenheit im englischen Außenministerium hatte, ist Übereinkommen der deutschen und englischen Auffassung dahin festgestellt worden,

daß der Pakt von Locarno seinen Wert verlieren würde, wenn die Unparteilichkeit Englands durch einseitige Abmachungen mit Frankreich oder Belgien, deren Spitze sich gegen Deutschland richtet, beeinträchtigt würde.

Von englischer Seite ist dazu mit Beziehung auf die Veröffentlichung des „Utrechter Tageblattes“ erneut erklärt worden, daß keinerlei Zusammenarbeit englischer militärischer Vertreter mit militärischen Vertretern Frankreichs und Belgiens stattgefunden hätte, die mit der absoluten englischen Unparteilichkeit in Widerspruch stände, und daß die Parität der sich aus dem Rheinpakt ergebenden englischen Garantie in keiner Weise kompromittiert sei.

P.H. Paris, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Angelegenheit des französisch-belgischen Militärabkommens sind neue Dementis und neue Entstellungen der Wahrheit zu verzeichnen. Es besteht gar kein Zweifel, daß in dem Gespräch, das der deutsche Botschafter v. Hoeßch am Donnerstag mit Briand hatte, über dieses Militärabkommen gesprochen wurde. Auch darüber besteht kein Zweifel, daß Briand sich bemühte, die berechtigten Erregung Deutschlands zu beruhigen.

Dennoch hielt es das französische Außenministerium gestern abend für notwendig, französischen Journalisten die Versicherung abzugeben,

daß zwischen Herrn v. Hoeßch und Briand über diese Sache nicht gesprochen worden sei,

sondern daß Deutschlands Vertreter und der französische Außenminister ausschließlich sich über die bevorstehenden Genfer Verhandlungen unterhalten hätten. Nun hielt es im Lauf der letzten Nacht auch die offizielle französische Nachrichtenagentur Havas für notwendig, die Erklärung abzugeben, daß zwischen Herrn v. Hoeßch und Briand über das französisch-belgische Militärabkommen nicht gesprochen worden sei. Diese Versicherung der französischen Havas-agentur bringt die französischen Zeitungen heute morgen in einige Verlegenheit. Man beiläufig mit der Ausrede, daß der deutsche Botschafter über das Militärabkommen nichts zu Briand gesagt hätte, während Briand als erster über die Sache gesprochen habe und gegenüber Herrn v. Hoeßch das Dementi, das der Quai d'Orsay

bereits vor einigen Tagen veröffentlichte, wiederholt hätte. Mit dieser Verlegenheitsklärung ist einfach nichts anzufangen, denn, wenn Briand auf die Angelegenheit zu sprechen kam, so ist es doch selbstverständlich, daß der deutsche Botschafter irgend eine Entgegnung gab. Damit ist gegeben,

daß die ganze Angelegenheit in Paris besprochen wurde, wie sie auch besprochen werden mußte.

Aber in Paris kennt man in diesem Augenblick nur ein Bestreben, alles zu demontieren, selbst die gleichgültigsten Einzelheiten und diese wahre Dementierkunst muß einigermaßen auffallen. Daß die Pariser Zeitungen sich weiterhin über die Demarche der holländischen und der deutschen Regierung au regen, ist nicht verwunderlich. Es handelt sich dabei bloß um Ablenkungsmanöver, die die Hauptforderung nicht übersehen lassen können, daß man endlich einmal den Wortlaut des französisch-belgischen Militärabkommens mit seinen Anhängen, Zuläßen und Abmachungen des Generalstabes kennen lernen möchte. Die Wahrheit wird sich auf andere Weise nicht feststellen lassen.

Das Abkommen, von dem man anfangs behauptete, daß es in Genf veröffentlicht worden wäre, während es tatsächlich dort in seinem Wortlaut unbekannt ist, muß der Öffentlichkeit übergeben werden.

Dann erst wird diese in der Lage sein, zu entscheiden, was in dieser Sache richtig und was falsch ist.

Das „Echo de Paris“ ist wieder einmal aufrichtiger, als alle anderen Pariser Blätter, indem es zugibt, daß ein französisch-belgisches Militärabkommen besteht. Wenn in Zeiten, da die Weltverbundstarke der Locarno- und des Kellogg-Pakt in Wirklichkeit sind, irgend eine Militärallianz besteht, muß man in dieser Tatsache eine Verleugnung aller pazifistischen Grundbände, die Briand nach erheben in seiner Kammerrede betonte, erblicken und kann nichts anderes fordern, als die Vernichtung dieses Militärabkommens.

v.D. London, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen beschränken sich heute in der Hauptsache darauf, den gestern in Holland veröffentlichten Text des unratifizierten Abkommens abzuhandeln. Ebenso wird das gestern abend veröffentlichte Kommuniqué über die Unterredung des deutschen Botschafters mit Lindbergh ausführlich wiedergegeben. Nur der „Daily Express“ gibt in einem längeren Telegramm seines Korrespondenten im Haag die Darstellung der Auffassung, die man dort gegenwärtig hat. Er sagt daß im Haag jedermann, ganz einerlei, welche Lebensstellung er einnehme, übereinstimmend die Veröffentlichung des „Utrechter Tageblattes“ den Tatsachen entsprechen.

Man scheint jetzt wenigstens in einem kleinen Kreise der öffentlichen Meinung hier anzunehmen, darüber nachzudenken, wie es so weit gekommen ist, daß heutzutage niemand mehr offiziellen Erklärungen irgendwelche Bedeutung beimißt.

Das Jubiläum der „Schwarzen Hand“ / Grottesk. Von C. Velt

„Sie haben zu wählen zwischen dem Tod durch Gift und dem Tod durch den Strang!“

Der elegante junge Mann, der auf diese Weise angesprochen wurde, lehnte sich in lässiger Haltung an die Wand und spielte achtlos mit seiner Uhrkette.

Dennoch wußte er, daß diese entsetzlichen Worte ernst gemeint waren!

Der Sprecher war ein großer, kräftiger, maskierter Mann im Abendanzug. Hinter ihm standen, im Halbkreis geformt, zwölf düstere aussehende Männer, ebenfalls im Frack und ebenfalls eine Maske vor den Augen.

Ohne diese Masken und ein sonderbares Emblem auf dem Oberhemd des Präsidenten, eine schwarze Hand, hätte man sie für einen Klub von harmlosen Menschen, die ein Fest feiern, halten können.

Auf dem Tisch vor dieser seltsamen Gesellschaft lag, umgeben von einem Vorbeertanz, eine... Bombe!

„Sie wollen also nicht glauben,“ sprach Arsene Lupin, der Gentlemanverbrecher, „daß ich in keiner Weise zur Geheimpolizei gehöre, sondern im Gegenteil ein Einbrecher bin, der in diesem prächtigen und scheinbar verlassenem Hause etwas nach seinem Geschmack zu finden glaubte?“

Der Anarchist lachte höhnlich.

„Ein Einbrecher? So sehen Sie gerade aus! Aber das ist einerlei. Niemand darf unsere Zusammenkünfte straflos stören! Am allerwenigsten an einem Tag wie heute! Nochmals also: wählen Sie!“

„Wählen Sie!“ wiederholten die zwölf Maskierten in dumpfem Tonfall.

Arsene Lupin machte einen Schritt vorwärts und sagte mit eleganter Verbeugung:

„Meine Herren, Sie verkennen mich tatsächlich. Für Ihr freundliches Anerbieten bin ich Ihnen jedoch dankbar schuldig. Ich wähle also...“

Alle lachten gepannt auf seine weiteren Worte.

Aber Arsene Lupin war, bevor einer von ihnen sich dessen verfab, vorgegriffen, hatte die Bombe ergriffen und schwenkte sie über seinen Kopf!

„Wenn einer von euch ein Glied rührt, werfe ich die Bombe mitten unter euch!“ rief er.

Tiefe Stille folgte. Es bestand kein Zweifel, daß der Gefangene das Schicksal aller in Händen hatte.

„Paul Zwanowitsch,“ sprach endlich der Mann, der der Chef der Anarchisten zu sein schien, mit vor Erregung zitternder Stimme, „indem er sich an einen der Maskierten wandte, „Sie haben diese Bombe gemacht! Ist sie explosiv? Sprechen Sie die Wahrheit! Ich beschwöre Sie!“

„Ja, sprechen Sie die Wahrheit, bei Ihrem Eid!“ riefen die anderen.

„Michael Federowski!“ antwortete leise der Angeredete, die Augen starr auf den Amateur-Einbrecher gerichtet, „ich schwöre Ihnen, daß diese Bombe ein höllisches Werkzeug ist, das im selben Moment, in dem es zur Erde fällt, Tod und Verderben um sich verbreiten würde. Ich habe noch mehr Sorgfalt darauf verwendet als gewöhnlich, mit Rücksicht auf den heutigen Tag, an dem wir das zehnjährige Jubiläum unserer Vereinigung „Die schwarze Hand“, feiern. Hoch soll sie leben, hoch, hoch, hoch!“

„O Baron! Herzlichen Glückwunsch!“ rief Arsene Lupin spottend, „aber pui, wer zweifelt an den Fähigkeiten eines so schachertüchtigen Bombenmachers wie des Herrn Paul Zwanowitsch?“

„Dann muß der Fremdling schwören, uns nicht zu verraten, die Bombe zurückzugeben und in Frieden ziehen,“ sprach Federowski leise.

„Halt, einen Moment!“ antwortete Arsene Lupin in hartem, fastem Tone. „Sieh mal einer an!... Der Fremdling traut Ihnen nicht recht! Mit Ihrer Erlaubnis wird er diese vorläufige Bombe festhalten, bis er bessere Garantien für seine Sicherheit hat!“

Wieder folgte tiefe Stille.

„Weider,“ murmelte endlich ein Italiener, „kann der fremde Herr müde werden und die Bombe fallen lassen... Sie werden müde werden, mein Herr!“

„Ich danke Ihnen, mein Herr,“ erwiderte Lupin, „der eine außergewöhnliche Muskelkraft besaß. „Es wird schon gehen!“

„Aber Sie können das doch nicht lange aushalten, mein Herr!“ meinte ein Portugiese besorgt.

„Nochmals Dank für Ihre Anteilnahme! Sie ist nicht so schwer!“

„Wir müssen fortgehen!“ rief einer der Maskierten, ein Spanier.

„Nein,“ jagte der Amateur-Einbrecher, denn ein neuer Gedanke kam ihm in den Sinn, „es ist eine Tür hinter mir. Sie können mir in den Rücken fallen. Ich danke!“

„Aber dieser Zustand muß doch ein Ende haben!“ rief Michael Federowski ungeduldig. „Wir trödeln hier schon viel zu lange. Wir haben heute abend noch mehr zu tun.“

„Ja!“ sprach Paul Zwanowitsch, der sehr nervös schien. „Wir können wirklich nicht länger bleiben!“

Arsene Lupin zog mit dem Fuß einen schweren Stuhl zu sich heran und verankerte sich dahinter, sich mit den Armen auf die Lehne stützend.

„Ich habe keine Eile!“ sagte er gleichmütig.

Eine neue dröhnende Stille folgte. Der laute Schweiß perlte auf den Gesichtern der Verschwörer. Atemlos starrten sie auf die Bombe, die laue in Arsene Lupins Händen ruhte.

Endlich sprach der junge Mann mit herausfordernder Gelassenheit: „Ich glaube, daß ich einen Ausweg gefunden habe!“

„Sprechen Sie!“ rief er alle zugleich.

„Mein Plan ist folgender,“ erklärte der Einbrecher leise. „Zunächst werfen Sie mir den Schlüssel von der Tür zu... So, danke. Nun muß jeder von Ihnen seinen Revolver entladen und auf den Tisch legen. Aber Sie können noch mehr Waffen bei sich haben, ja, ich bin dessen sogar sicher. Ziehen Sie darum alle Ihre Oberkleider aus und werfen Sie sie dorthin in die linke Zimmerdecke. Natürlich lehren Sie auch Ihre Taschen um und legen das Geld, das darin ist, auf den Tisch. Erwarte sonstige Waffen deponieren Sie in der Ecke rechts. Sobald Sie alle damit fertig sind, werde ich die Bombe vorsichtig niederlegen und gehen.“

Ein Gemurmel zeigte, wie wenig Lust die Verschwörer zu diesen Vorschlägen hatten.

„Aber unser Geld, warum auch unser Geld?“ rief Michael Federowski.

„Weil ich ein Einbrecher bin. Glauben Sie mir nun endlich?“ Sie mühten klein beigeben. Der Plan wurde ausgeführt. Für den Amateur-Einbrecher, der alle seine Feinde zugleich im Auge behalten mußte, eine nervenerregende, anstrengende Aufgabe! In einem fort mußte er die Bombe festhalten, während der eine Arm einzuschlafen begann und im Dönnen Kampf eintrat. Aber keine Leiden sollten sich noch vermehren. Als der fünfte der Verschwörer fertig war, begann Arsene Lupin zu lachen. Zuerst nur ein wenig, dann immer stärker, endlich in unerträglichem Maße. Einer der Anarchisten sah, daß etwas vorging, und fragte, was ihm fehlte.

Sobald er es gesagt hatte, bemächtigte sich der Verschwörer eine unbeschreibliche Angst. Eine Panik schien auszubrechen zu wollen. Der Amateur-Einbrecher mußte drohen, die Bombe hinzuworfen bevor wieder Ruhe eintrat.

„Im Himmelswillen, mein Herr!“ riefen verschiedene, „lassen Sie die Bombe nicht fallen!“

„Das ist bestimmt die Schuld von Peter, dem unreinen Keel von einem Serben! Schande über ihn! Ich glaube, soeben auch etwas bemerkt zu haben!“ rief einer.

Aber Peter, der Serbe, verteidigte sich entrüstet.

„Verliert keine Zeit mit Streitigkeiten!“ rief Michael Federowski, „einer der Entwaffneten soll dem Fremdling trahen!“

Schiffsleute vom Gardajee

Von Ossip Kalenter.

Am Abend zogen die großen Segelschiffe mit Del beladen, mit Melonen, Wein, Orangen und Zitronen... leise ein: Ein Bild, das auch den Härtesten ergreife.

Das Schiffsvolk singt. Die Segel gehen nieder. Die rosa Mole läuft man langsam an. Sie kommen von den Schiffen, Mann für Mann, Betrunknen sich und fahren morgen wieder.

Sie schlafen in den letzten der Spelunken Auf blankem Boden oder etwas Stroh, Und andre, ohne Geld und weniger froh, Sind unterm Tor todmüde hingesunken.

Der Morgen ruft sie wieder auf die Schiffe. Sie fahren aus mit Del, Melonen, Wein, Orangen und Zitronen... stumm, in Reihn: Ein Bild, das auch den Härtesten ergreife.

Arsene Lupin war damit einverstanden. Das Krachen verstaubte ihm Erleichterung.

Die Arbeit wurde fortgesetzt.

„Aber, aber, meine Herren!“ sagte Arsene Lupin, „Sie haben ja betrübend wenig Geld bei sich! Es ist unverantwortlich, mit so geringen Mitteln solche Unternehmungen zu inszenieren! Ich muß mich wirklich Ihrer schämen!“

Als der achte Anarchist fertig war, begann für Arsene Lupin eine neue Plage. Ein Kiesteig stellte sich bei ihm ein, langsam, aber sicher.

Bevor einer von den anderen wußte, was geschah, hatte Arsene Lupin dreimal gekieft, aber mit bewundernswürdiger Geltsregewart hielt er die Bombe fest, obwohl beim dritten Male kein Monatel auf seine Hand gefallen war.

Dieses mannhafte Verhalten rief ein beifälliges Gemurmel, sogar einigen Applaus bei seinen Feinden hervor.

Indessen war es ihm nicht entgangen, daß Paul Zwanowitsch, der Bombenanfertiger, fortwährend ängstliche Blicke auf die Uhr warf.

„Geht die Uhr nicht richtig, mein Herr?“ fragte er diesen.

„Das weiß ich nicht,“ sagte Paul Zwanowitsch bebend.

„Aber ich,“ rief ein Pole, „die Uhr geht zehn Minuten nach.“

„Großer Gott!“ schrie der Chemiker, alle seine Ruhe verlorend.

„Wir sind schon viel zu lange hier im Haus! Es ist ein Uhr weit in der Bombe! In fünf Minuten läuft es ab! O, welch ein Elend!... Und das an unserem Jubiläumstage!“

Eine neue Panik, heftiger als die vorige, entstand. Arsene Lupin wußte auch diese zu beschwören.

„Niemand geht fort, bevor alle fertig sind!“ rief er.

Alle Verschwörer warfen sich auf den letzten noch angezogenen Mann, dem die Kleider sehr buchstäblich vom Leibe gerissen wurden.

Arsene Lupin nahm die Bombe unter den Arm und schick das Geld ein, das auf dem Tisch lag. Dann ging er fort, nachdem er die Bombe auf der Schwelle niedergelegt hatte.

Die Verschwörer griffen links und rechts, wahllos, nach den Kleidern und zogen an, was sie fassen konnten. Dann stürmten sie die Treppen hinunter. Arsene Lupin war nirgends mehr aufzufinden. Hinter einer Säule verborgen, harter er der Dinge, die da kommen sollten, und zählte inzwischen das Geld. Das Ganze übertraf noch seine Erwartungen.

Sie suchten ihn nicht einmal. Ihre ganze Aufmerksamkeit galt dem Hause.

Die fünf Minuten mußten nun bald um sein, aber nichts geschah!

Wetere fünf Minuten verstrichen, eine Viertelstunde, zwanzig Minuten. Unter den Anarchisten, die in ihren schnell angezogenen, nicht passenden Anzügen in respektvollem Abstand des Hauses beobachteten, entstand Bewegung.

Mit einem Lächeln entfernte sich endlich der Saloneinbrecher. Das letzte, was er noch hörte, waren die Worte: „Quack! Quack! Pfuscher!“ gerichtet an den unglücklichen Paul Zwanowitsch, und die Stimme von diesem selbst, die klagend wiederholte: „O, welch ein Elend, und das an unserem Jubiläumstage!“

Traumsegel / Von Elise Rabe.

Der Knabe hatte das leichte Boot, das der Gärtner ihm aus einem handgroßen Stück Kork geschnitten hatte, zum Springbrunnen getragen. Bewegt von einem kaum spürbaren sanften Wind, glitt es in die Reiche der Goldfische dahin. Zwei winzige Stäbchen ragten wie Masten aus dem Kahn.

„Er mühte noch ein Segel haben, sagte der Knabe mit seiner leisen, dünnen Stimme. Er blinzelte verträumt zum Wasserspiegel hinab und hörte, wie die Mutter antwortete:

„Ich werde dir ein Stückchen Leinen geben.“

„Das wird zu schwer dafür,“ erwiderte der alte Gärtner.

„Ja,“ sagte der Knabe nun, „etwas ganz Leichtes, Zartes muß es sein.“

Er verlangte nicht, daß die Mutter es ihm sofort gab, denn seine schwachen Kräfte waren nun erlahmt. Sein kurzes Leben war wie ein winziges Licht, das in jedem Windzug flackerte; verließ er einmal für Stunden oder Tage sein Krankenlager, so war er ihm danach um so länger verhaftet.

Und noch ehe ihn die Mutter mit dem versprochenen Segel erfreuen konnte, hatte er sich zu seiner letzten großen Krankheit niedergelegt, und er sollte den Garten, den Springbrunnen und die schillernden goldenen Fische im klaren Gewässer nicht wiedersehen.

Einmal war er aus kurzem Schlaf erwacht und hatte, mit dem Hauch eines glückseligen Lächelns auf dem bleichen kleinen Gesicht, zur Mutter gesagt:

„Ich habe von meinem Boot geträumt. Es hatte ein leichtes, zartes Segel bekommen, das in der Sonne wie Silber blühte.“

Dann brach die Stimme von der großen Anfringung, und der Zauber des Lächelns wich den dunklen Schatten, die sich schon über die Kinderzüge zu senken begannen.

Es kam danach die Zeit, da die Mutter mit dem Schicksal haderte, weil das flackernde Lebenslicht ihres Sohnes erlosch, noch ehe es zur Flamme wurde. Sie legte die Kleider und Spielsachen des Knaben in eine Truhe, um sie zu ihrer Erinnerung aufzubewahren, und ihr verwirrtes Gemüt ließ den Sohn im Geiste gesund und lebensprühend aufstehen.

Die Bitte einer armen Frau um einen alten Anzug oder zerbrochenes Spielzeug des Knaben wies sie im Egoismus ihres Schmerzes entrüstet und verbittert zurück. Doch die Schätze der Truhe

stehen an diesem Tage ihre Phantasie nicht aufblähen; sie waren tote Gegenstände, nur noch bereit, dem Lebendigen zu dienen.

Sie begab sich in den hundert blühenden, sonnensüßenden Garten, und ihr schwarzes Trauerkleid war wie ein düsterer Schatten auf den gelben Wegen.

Am Springbrunnen blieb sie stehen, um das letzte Spielzeug des Knaben zu betrachten; vielleicht hoffte sie, daß hier das Bild ihres Sohnes wieder lebendig würde.

Da sah sie, daß zwischen die winzigen Masten des Schiffchens ein Segel gespannt war; leicht und zart, wie der Knabe es in seinem Traume sah, und die Sonne ließ wahrhaftig einen silbernen Schimmer darin aufleuchten; eine Spinne hatte von einem Stäbchen zum anderen ihr dichtes Netz gesponnen, und die gefangenen Fliegen winziger Fliegen waren wie ein irrisierendes Muster darin.

So hatte, mit dem robusten Recht des Ueberlebenden, ein winziges Tier sofort das vernachlässigte Spielzeug des Toten in Besitz genommen und nützte es zum Fang ihrer Nahrung, anderes Leben wiederum vernichtend. Der Schmerz der Mutter wollte von neuem aufbrechen, weil dieser Segel, das ihr Sohn in seinem letzten Traum bereits vorahnd sah, wie ein Symbol war für Werden und Vergehen, für den Sieg des Starren über den Schwachen und für das rasche Vergessen des Ausgeschiedenen aus der atmenden Natur.

Sie spürte die ein unendlich seines Summen über ihrem Haupt, ein violetter Schimmer sank traumhaft zart zum spiegelnden Wasser des Brunnens hernieder, und plötzlich lag eine Libelle auf dem winzigen Mast des Schiffchens, gleich einem Matrosen, der die Segel aufzog und zukunftsroh hinausfuhr aufs hohe Meer. Das Schifflein glitt lautlos um die Rundung des Brunnens, und es schien der einlamen Frau, als blühe das lila Köpfchen des kleinen Seefahrers mit den filigranfeinen, durchsichtigen Flügeln an mu ternd zu ihr hinauf.

Die Mutter grüßte mit dem ersten, noch wehen Lächeln das zauberhafte Gefährt und ging danach mit leichten Schritten davon. Sie öffnete die Truhe und verstellte die Kleider und Spielsachen ihres Sohnes an arme Kinder, und bei jedem Stück, das sie aus den Händen gab, damit es in der Gemeinschaft der Lebenden seine Bestimmung erfüllte, schien es ihr, als glitte sie, wie die Libelle, mit einem unendlich feinen Segel langsam in das bewegte Meer der ausgleichenden Natur zurück.

Appetit und Hunger.

Tragische Geschichte. Von Ossip Dymow.

„Sie müssen sich besser ernähren, mehr essen,“ sagte der Arzt zu seinem Patienten. „Sie sind entkräftet. Sie haben sich überarbeitet. Sehen Sie aus, erholen Sie sich.“

„Ich bin schon den dritten Monat ohne Arbeit,“ antwortete der Patient.

Der Arzt sagte nichts. Der Patient trat auf die Straße. Es begann zu schneien. Der Arbeitslose hob den Kopf und sah in den Himmel.

Im Ordinationszimmer eines anderen Arztes klagte zur gleichen Zeit ein anderer Patient, daß er zu stark werde, an Asthma und Appetitlosigkeit leide.

„Sie müssen weniger essen,“ bemerkte der Arzt. „Sie müssen irgend eine körperliche Arbeit leisten.“

„Welche denn?“ fragte der Patient lächelnd. „Und wann? Ich bin von früh bis spät in meinem Bankhaus tätig.“

Der Arzt sagte nichts. Der Patient ging hinaus. Es begann zu schneien.

Es schneite den ganzen Abend. Der Arbeitslose trat ein paar Mal ans Fenster und sah auf die Straße. Millionen von Schneeflocken fielen und fielen zur Erde, bedeckten den Hof, und ihre weiße, garte, staumige Masse, dessen Schönheit so oft von den Dick-

tern bedungen wurde, stellte einen Lebenswert in Höhe von drei Mark dar.

„Vielleicht aber auch drei-einhalb Mark,“ überlegte die Frau. „Wenn es bis morgen früh so weiter schneit, so kannst du ruhig für die Reinigung des Hofes und des Bürgersteigs drei-einhalb Mark verlangen.“ — Es schneite die ganze Nacht.

Früh morgens ging der Arbeitslose zum Pförtner.

„Gib mir, bitte, die Schaufel,“ sagte er. „Ich will den Schnee vom Hof und Bürgersteig schippen. Was kann ich dafür bekommen?“

„Sprich mit dem Hauswirt,“ antwortete der Pförtner. „Ich weiß es nicht.“

„Wo ist denn der Wirt?“

Der Pförtner trat hinaus und zeigte dem Arbeitslosen einen dicken Mann im Pelz, der, kurzatmig, den Schnee auf dem Hofe schaufelte — zur Anregung des Appetits, wie es der Arzt ihm empfohlen hatte.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen von O. Gabrielli.)

Elfa-Automat

Zur **Gesundhaltung!**



STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Ein Unbelehrbarer.

Das Märchen von den Pestbazillen. v. D. London, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist aus mehr als einem Grunde mit Freuden zu begrüßen, daß die deutsche Regierung durch den hiesigen Botschafter die Geschichte von den Pestbazillen nachdrücklich hat dementieren lassen.

Auf das deutsche Dementi, das dem inzwischen zum Koch avancierten Arzt Sir Berkeley Rossignol gestern abend gezeitigt wurde, sagte er, er hätte nichts zurückzulegen, sondern bleibe bei jedem Wort, das er gesagt habe. Er berief sich auf den zweiten Band der offiziellen britischen Geschichte des Weltkrieges, der sich mit den Sanitätseinrichtungen beschäftigt.

„Daily Telegraph“, dem zuerkannt werden muß, daß er sich alle Mühe gibt, die Angelegenheit aufzuklären, fragte gestern abend den Oberst Sir E. C. S. Evanson, den Nachfolger Sir William Leishmans, als Berater des britischen Oberkommandos für Pathologie. Dieser erklärte, er hätte niemals behauptet, daß solche Bazillen gefunden worden wären. Er fügte hinzu, natürlich habe man in jenen Tagen keine besondere Vorliebe für die Deutschen gehabt und habe daher über manchen Unsinn gesprochen und manchen Unfug geäußert.

Aber heute sei das anders und man dürfe doch nicht solche Behauptungen aufstellen, ohne daß man wirkliche und unumstößliche Beweise dafür habe.

Troßki hat auch in der Türkei Schwierigkeiten

F.H. Paris, 2. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel, die aus der besten Quelle stammt, wird es Troßki verwehrt werden, sich in Angora niederzulassen. Er wird besonders während des Sommers seinen Aufenthalt auf der Insel Príncipe nehmen müssen. Man erinnert sich, daß Troßki während der Friedensverhandlungen eine Rolle spielte. Der verstorbene Wilson hatte Anfang 1919 verlangt, daß mit der bolschewistischen Regierung eine Konferenz stattfinden solle, um einen Friedensvertrag mit Rußland zu Stande zu bringen. Diese Konferenz sollte in Príncipe abgehalten werden, wurde aber schließlich vereitelt, weil die Franzosen mit den Bolschewisten keinen Frieden schließen wollten.

Ausbreitungen Erwerbsloser in Charlottenburg.

* Berlin, 1. März. (Funkpruch.) Am Freitag kam es auf dem Wohlfahrtsamt Charlottenburg zu größeren Ausbreitungen Erwerbsloser. Einige Arbeitslose drangen gewaltsam in die Räume ein und verlangten die Auszahlung höherer Unterzahlungen. Da sie sich gegen die Beamten wandten, wurde das Ueberfallkommando herbeigerufen, das das Gebäude in kurzer Zeit zu räumen vermochte. In der Nähe der Wilmersdorfer Straße bildete sich sodann ein Zug Arbeitsloser, der, nachdem er von der Polizei aufgelöst worden war, sich wieder vor dem Charlottenburger Rathaus versammelte. Fünf Arbeitslose wurden wegen Widerstands gegen die Polizei zwangsgeführt.

Ein Dampfer mit 23 Mann überfällig.

London, 2. März. Wie aus Sidney gemeldet wird, herrscht dort ernste Besorgnis über das Schicksal des Schlepddampfers „Coringa“ mit 23 Mann Besatzung, der seit einiger Zeit überfällig ist.

Eine Straße senkt sich.

M. Andernach, 1. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwischen den Drien Krust und Krenz hat sich gestern auf der Landstraße ein Bodensturz ereignet, der sieben Metern Tiefe erreichte. Wie uns die Polizeidirektion mitteilt, handelt es sich bei der

Als das Schwarze Meer zustror.

Die kältesten Winter in Südosteuropa.

G.A. Sofia, Ende Februar 1929. (Eigener Bericht.)

Drei kalte Wellen ergossen sich in diesen Tagen über die Balkanländer und über die Türkei und haben Erscheinungen gezeigt, welche auch die ältesten Bewohner der Küste des Schwarzen Meeres nicht erlebt haben. Von den Küstenstädten kommen Meldungen über große Kälte, über starke Schneefälle und über Zufrieren des Wasserpiegels, das im Hafen von Burgas bei 25 Grad Kälte großen Umfang angenommen und den Schiffsverkehr lahmgelegt hat. Diese seit langer Zeit nicht beobachtete Erscheinung hat einen bulgarischen Gelehrten dazu veranlaßt, einen historischen Ueberblick über die Zeitperiode zu veröffentlichen, in welchem das Schwarze Meer zugefroren war, dem wir folgende interessante Daten entnehmen.

Schon Herodot hat, so schreibt der Gelehrte, in seinem berühmten Geschichtswerk von einem Zufrieren des Wassers des Schwarzen Meeres Andeutungen gemacht, aber positive Daten besitzen wir erst aus der augustianischen Epoche. Sie rühren von dem zu Beginn der christlichen Ära nach Tomi, einem Orte, der nahe bei der jetzigen Stadt Konstanza am Pontus Euxinus lag, verbannten römischen Dichter Ovid her, der von der Verwandlung des Wassers der Flüsse und des Schwarzen Meeres zur Zeit seines dortigen Aufenthaltes spricht. Auch Virgil erwähnt Fälle von Zufrieren des Salzwassers, was davon Zeugnis ablegt, daß zu den Bezeiten dieser Männer ungewöhnliche Kälten geherrscht haben müssen.

Erst Hunderte von Jahren später, und zwar im Jahre 401, wird von so großen Kälten berichtet, daß das Schwarze Meer fast ganz zugefroren war und im Frühjahr, während einer Periode von 30 Tagen im Marmarameer schwimmende Eislüste gesehen wurden.

Außerordentlich kalte Winter hat es dann in den Jahren 418, 422, 680 und 716 gegeben. Im letztgenannten Jahre war die Umgebung von Konstantinopel Monate hindurch mit Schneemassen bedeckt, aber von einem Zufrieren des Bosphorus wird erst im Jahre 753 und dann noch im Winter des Jahres 755, wo nach Theopompes, die Dardanellen, der Bosphorus und das Schwarze Meer mit Eis bedeckt waren. Die Kälte scheint damals nur im Osten gewütet zu haben, denn die westlichen Chroniken sprechen von einer solchen nicht. Sieben Jahre später hat sich eine schreckliche Kälte über Europa ergossen. Die byzantinischen Chroniken geben uns interessante Daten über die fürchterlichen Verheerungen, welche der Winter des Jahres 762 in Konstantinopel angerichtet hat. „Berets zu Beginn des Herbstes trat“, so berichtet der Patriarch Nikephoros, „ungewöhnliche winterliche Kälte ein. Alle Gewässer, nicht nur die Süßen, sondern auch die salzigen Meerwasser verwandelten sich in Eis. Das Schwarze Meer bedeckte sich auf hunderte Meilen hinaus mit Eis, welches dem in den nördlichen Gegenden beobachteten ähnlich war. Es breitete sich auch nach den nördlich gelegenen Küsten von Midia und Mesembria aus und drang 30 Ellen in das Meer hinein. Die Schneemassen waren derart ungewöhnlich groß und mächtig, daß sie das Eis mit einer Schicht von nicht weniger als 30 Ellen bedeckten. Eine Zeitlang hielt diese merkwürdige Eistruste an, dann spaltete sie sich in mehrere Teile, die vom Wind getrieben in den Bosphorus gerieten und die Verbindung nach Asien hinüber herstellten. Bald gelangten die angehäufte Eismassen in das Marmarameer und vereinigten sich dort zu einer ungeheuren Platte“. Der Patriarch schließt seinen Bericht mit der Erzählung, daß eine der anlangenden ungeheuren Eislusten

Einbruchstelle um ein großes unterirdisches Gewölbe, das aus vor geschichtlicher Zeit stammt und anscheinend als Basaltgrube diente. Die Straßensenkung vollzog sich auf einer Länge von 40 Metern bei 5 Meter Breite. Infolge des durch die Straßensenkung hervorgerufenen Bruches der Wasserleitung ist das Dorf Krenz völlig ohne Wasser.

an die Mauern der Festung von Konstantinopel mit solcher Gewalt stieß, daß die ganze Festung erschüttert wurde. Dieses denkwürdige Zufrieren des Schwarzen Meeres scheint mit einer großen Senkung der Temperatur auch im übrigen Teil Europas zusammenzufallen, denn auch die westeuropäischen Chroniken enthalten Berichte über ungewöhnliche Kälten zu derselben Zeit.

Ueber ein weiteres denkwürdiges Sinken der Temperatur und sehr tiefreichendes Zufrieren des Schwarzen Meeres wird uns das Jahr 800 gesprochen. Aus den Berichten der Chronisten aus dieser Zeit ist überhaupt zu entnehmen, daß das 9. Jahrhundert eine der kältesten Epochen bildete, denn über äußerst kalte Winter wird in den Jahren 820, 823, 832, 855, 859, 864, 874 und 880 erzählt. Von diesen kalten Jahren verdient das Jahr 850 besonders hervorgehoben zu werden, da im Winter desselben das Adriatische Meer ganz zugefroren und Italien 100 Tage hindurch mit großen Schneemassen bedeckt war. Im nächsten Jahrhundert gab es zwar in den Jahren 912, 927, 940 und 943 kalte Winter, aber nur in den Jahren 928, 934 wird von einem Zufrieren des Schwarzen Meeres gesprochen, das nicht sehr bedeutend war.

Darauf vergingen mehr als zwei Jahrhunderte, ohne daß über ein Zufrieren des Pontus Euxinus irgendwo gesprochen wurde. Erst das Jahr 1232 bringt uns den Bericht eines byzantinischen Chronisten über eine solche Erscheinung. Es ist interessant zu erfahren, daß in dem genannten Jahre dem sehr kalten Winter ein äußerst warmer Sommer vorausgegangen war.

Ueber ein bedeutendes Zufrieren im Bereiche von Konstantinopel wird im Jahre 1620, während der Herrschaft des Sultans Osman des Zweiten berichtet. Am Ende des Monats Januar des genannten Jahres bekam der Bosphorus eine starke Eischicht, auf der man nach Asien zu Fuß hinübergehen konnte. Das Zufrieren wiederholte sich, wenn auch in kleinerem Maßstabe, im Jahre 1669 und dann wieder 1755, in welchem Jahre nirgends sonst in Europa von großen Kälten gesprochen wird. Am 16. Februar bedeckte sich im letztgenannten Jahre der Bosphorus mit einer so seltenen Eistruste, daß man darauf gehen und fahren konnte. Dieses Ereignis fällt übrigens in das Jahr eines allgemeinen Erdbebens, welches die Stadt Vissalon zerstörte. Das Zufrieren des Hafens von Konstantinopel ging dieser entsetzlichen Katastrophe um 10 Monate voraus.

In den Jahren 1768 bis 1816 folgten sehr kalte Winter rasch aufeinander, aber erst im Jahre 1823 wird von einem Zufrieren des Schwarzen Meeres Erwähnung getan. Sein nördlicher Teil war gänzlich vereist. Auch ein großer Teil des Goldenen Horns hatte eine dicke und feste Eischicht bekommen. Zu dieser Zeit gab es übrigens auch im Westen Europas ungewöhnlich große Kälte. In Hamburg hatte das Thermometer vom 21. bis zum 26. Februar unterbrochen 30 Grad unter Null gezeigt. In Berlin hatte die Kälte bis 35 Grad erreicht, während Spanien und Portugal mit großen Schneemassen bedeckt waren.

Zuletzt ist ein Zufrieren des Schwarzen Meeres 1849 verzeichnet worden. In diesem Jahre froz der Hafen von Konstantinopel zu und am 10. Februar lagen die Leute das ganze Golden Horn sich in Eis verbanfen. Seitdem ist ein Zufrieren des euphemistisch „gastfreundlich“ genannten Schwarzen Meeres erst wieder in den ersten Tagen des laufenden Monats Februar zu verzeichnen. Die Eischicht hat eine solche Stärke erreicht, daß man der Jugend Gelegenheit konnte, sich darauf mit Schlittschuhen zu tummeln.

Gas ohne Gasanstalt. Zum beginnenden Frühjahr in jede Haushaltung den Benzin-Sicherheits-Spar-Kochherd. Größe 76x45x23 cm. Gewicht 12 kg. Kocht 10 mal billiger als Elektrizität oder Stadtgas etc. für jedes Hotel, jedes Café, jede Privathaushaltung einfach und unentbehrlich. Der Herd in 2 Minuten kochfertig. 1 Liter Wasser kocht in 3-4 Minuten. Einfache, kinderleichte, rasche und saubere Bedienung. Schnelles und bequemes Kochen, Braten und Backen, bei großer Ersparnis. (1016a) Kochherde mit 1, 2 und 3 Kochstellen. Kochherde mit 2 Kochstellen und Bratröhre empfohlen. Hans Leissner, Offenburg, Gerberstraße 21. Vertrieb für ganz Baden.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien. Immobilien. Fabrik-Verkauf. Wegen Aufgabe unserer Fabrikation setzen wir unsere Fabrikgebäude in St. Georgen im Schwarzwald dem Verkauf aus, bestehend in: Einem modernen vierstöckigen Fabrikgebäude mit 4 Arbeitszügen mit je ca. 220 qm Bodenfläche; einem vierstöckigen Fabrikgebäude mit 4 Arbeitszügen mit je ca. 270 qm Bodenfläche; einem dreistöckigen Fabrikgebäude mit 3 Arbeitszügen mit je ca. 300 qm Bodenfläche m. Maschinenhaus. Ferner einer neuzeitlichen Holz-trockenlager. Die Fabrikgebäude werden im Ganzen oder getrennt ohne Maschinen preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben. Eine Uebernahme kann sofort erfolgen. St. Georgen i. Schwarzwald ist ein bedeutender Industriepfanz mit sehr günstigen Arbeitsverhältnissen. PH. Haas & Söhne, St. Georgen im Schwarzwald, 857a

Kapitalien. Geldeinzug über und billig. Personl. Bearbeitung. Abzähls-Geschäfte. Bedeut. Ermäßigung. D. J. u. P. Brenner Spezialbüro, Karlsruhe, Nr. 25a, Telefon 5674. Maschinenfabrik in Kapitalien. mit 30-50 000,- zur Finanzierung von Aufträgen bedeutender Unternehmen. Günstige Rentabilität. Kein Risiko. Auf Wunsch Beteiligung. Angebote unter Nr. 441 an die Badische Presse. 20 000 Mark. 25 000 Mark. habe ich auf erste Hypothek anzulegen. Joseph Niedmann Karlsruhe, Friedrichstraße 116, Telefon 75 und 938. (4757) Gemeinnützige Fabrikationsgesellschaft d. Textilbranche sucht Kapitalhaber mit 15-20 000 RM., evtl. Einbezahl. möglich. Offert. u. Nr. 3594 an die Badische Presse. I. u. II. Hypotheken. beschaft u. leant. anstalt an August Schmitt Hypothekeneinst. Karlsruhe, Friedrichstr. 43. Tel. 2117. Geogr. 1879. 5000 RM. von Geldgeber gegen hypoth. Sicherheit auf 5 Jahre gesucht. Angebote unter 65030 an die Badische Presse. Teilhaber. gesucht 300 Mk. sofort als Darlehen, u. Schwereitungsbedingung. in sich. Stellung gegen Werte u. Wiederverkauf. von real. Besitztümern. Angeb. mit 300 000 an die Badische Presse. Hebamme. Hebamme sucht 200 Mark auf 1/2 Jahr, u. Gebüh. gegen, gegen Zins u. Zinsen. Angeb. unter Nr. 3223 an die Badische Presse. I. Hypotheken zu 8% Zins. Nachhypotheken zu kulant Bedingungen in Beträgen v. 1000 M. aufwärts bei nächster und rascher Auszahlung durch Alber & Co. G. m. H. Stuttgart. Friedrichstr. 60. Telefon 221 48/49. NB Vorlage der amtlichen Schätzung ist erforderlich.

Unterricht. Heirat! vermittelt streng reell. Anstalt Frau H. W. Karlsruherstr. 84, 3. St. Tel. 4236 Geogr. 1911. Kaufmann (Fabrikbesitzer) auf 40 J. alt, solb. Charakter, wünscht zweites Weib. Heirat od. Einheirat. mit Frau, od. Witwe. bekannt zu werden. Besond. Vermögen, nicht vorhanden. Bitte, zu besch. Umständen. Zuschriften u. Nr. 10604 an die Bad. Pr. erbet.

VILLA in Baden-Baden. 7 Zimmer, reichl. Angeh., schön. Aus- u. Biergarten, Kaufpreis, halbhöhe, beste Lage, am Walde, 3 Min. v. Bahnhof, 6 Min. v. Kurhaus, an vermietet, aber zu verkaufen. Sonn. derzeit. Näheres durch A. Stodmann, B.-Baden, Langelstraße 33. Telefon 465.

VORBEUGEN. IST BESSER ALS HEILEN. Seine Gesundheit rechtzeitig zu schützen, ist leichter als sie wieder zu gewinnen. Denken Sie stets daran! Schlechter Stoßwechsel beeinflusst Ihre Laune ungünstig. Es ist leicht, diese Verstimmungen zu beiseiten. Ein prickelndes, köstliches Glas Eno am Morgen reinigt Ihren Organismus milde und doch nachhaltig, entfernt alle Schwere aus Ihrem Blut, macht Sie lebensfroh und schaffensfreudig! Eine Flasche zu Mk. 2,50 reicht 4-5 Wochen. Eine Dose zu Mk. 4,50. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. FRUCHTSALZ ENO FRUCHTSALZ

Verloren. Entlaufen Boyer. rötlich gelb, männl., Ohren nicht kupiert, Schwanz kupiert, mit Kettenband. Vor Austausch wird gewarnt. Abzugeben gegen Verlobung. Preis 50,-. Heirat. Handwerker 27 Jahre, wünscht Weib, od. solb. Charakter, vermögen zwecks Geschäftsbeteiligung an. Geb. Zuschriften unter Nr. 282041 an Bad. Pr.

Arondiertes HOFGUT. 50-100 Morgen, groß, zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 25010 a. d. Bad. Pr.

Einzelne Häuser. (Neubauten) zu verkaufen. Gemeinnützige Baugenossenschaft m. b. H. Säckingen a. Rh. 1045a

Heirat. Handwerker 27 Jahre, wünscht Weib, od. solb. Charakter, vermögen zwecks Geschäftsbeteiligung an. Geb. Zuschriften unter Nr. 282041 an Bad. Pr.

Vierstöck. Haus. in sehr guter Lage, mit großen Gartenterrassen, als Wohnhaus od. für Bürodäume geeignet. in Karlsruhe zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4650 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftshaus. im Zentrum von Baden-Baden, mit 60 000,- bei 20 000,- M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch A. Stodmann, Baden-Baden, Langelstr. 33, Telefon 465.

Heirat. Junges Weib, 36 Jahre, in sehr. Beamtensstellung, d. m. d. Kaufmann, wünscht m. Erl. evtl. auch Witwe zu. Heirat. bekannt zu werden. Zuschriften mit Lichtbild, u. a. d. Bad. Pr. 25062 an d. Bad. Pr. Diskretion Ehrenfrage. 25069 an Bad. Presse.

Einzelne Häuser. (3-4 J.) gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2886 an die Badische Presse.

Bauplatz. für ein Ein- od. Zweifamilienhaus beim Stadl. Kaufpreis sofort zu verfi. Preis 25 M pro qm. Geb. Antrag u. Nr. 64805 an die Bad. Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. März 1929.

Der März im Sprichwort.

Mehr als alle anderen Monate des Jahres umgibt Hoffen und Bangen um richtiges Wetter den ersten Frühlingsmonat in den vielen Sprichwörtern, die das Volk sich aus alten Erfahrungen heraus geschaffen hat.

„Märzenwind, Aprilregen verheizen im Mai großen Segen.“ „Vielersprechen und wiederum auch etwas abschreien führt uns das Sprichwort durch den ganzen Monat.“

„Während man nach thüringischem Spruch zu Gregorius (12.) Erben säen muß, ist der Zwiebelplantag Benedikt (21.), da „Benedikt die Zwiebeln macht dick.“

„Nachdem uns mit dem „St an St. Rupert (27.) der Himmel rein, so wird er es auch im Juni sein“, noch das Wetter des ersten Sommermonats vorausgelagt wird, werden wir über etwaige Schneefälle im März mit „Märzen Schnee und Jungfernsprach halten kaum oft über Nacht“ hinweggetröstet, und schwanten in allen anderen Sprichwörtern durch das sich stets wiederholende Wenn und Aber zwischen Furcht und Hoffnung auf einen guten Ausgang des Erntejahres.

Die deutsche Delegation nach Genf mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Spitze, passierte Samstag vormittag 10 Uhr mit dem D-309 192, der 90 Minuten Verspätung mitbrachte, den Karlsruher Hauptbahnhof.

Gänzliche Befreiung der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse. Die große geräumige Ausstellungshalle der Stadt Karlsruhe ist bereits ganz an die ausstellende Industrie über die Dauer der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse (27. April bis 7. Mai) vermietet.

Frühliches Lachen im Colosseum. Zu den beliebtesten und bekanntesten Truppen, die im Colosseum schon Gastspiele absolviert haben, gehört die Theatergesellschaft Karl Schmitz und Joseph Weisweiler.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parkmöbel- und Toilettefabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Fabrikführer Karl Waldmann aus Halbesstadt sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Brand. Am Freitag nachmittag um halb 2 Uhr geriet in dem Lustschacht des Hauses Kaiserstraße 14 a ein Sad mit Holzwole, der zur Abkühlung gegen die Kälte diente, in Brand.

Beim Ueberholen angefahren. Zur Anzeige gelangte ein Kraftwagenführer von hier, weil er am Freitag nachmittag auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Ruppurr einen Radfahrer beim Ueberholen angefahren und leicht verletzt hat.

Der Kampf gegen die Eisblockade.

Eisprengungen im Karlsruher Rheinhafen.

Ein denkwürdiger Vorgang: Im Jahre des Heils 1929 im Monat März, wenn sonst schon alle Knospen spritzen, erschüttern am Rheinhafen dumpfe Schläge die Luft.

Von Eisprengungen stellt man ja überall; die Sprengungen im Karlsruher Hafen unterscheiden sich davon weniger in der Wirkung, als in dem Anlaß.



Fontänen bei den Eisprengungen im Karlsruher Rheinhafen.

kommen mit der in Bewegung geratenden Eisdecke abgetrieben zu werden, werden durch Sprengungen befreit. Die Sprengungen im Karlsruher Rheinhafen sind dagegen eine rein wirtschaftliche und vertehspolitische Maßnahme.

Die Gefahren der vereisten Straßen.

Die neuerdings vereisten Straßen verurteilten mehrere Unfälle. So stürzte am Freitag abend in der Beierheimer Allee ein 78 Jahre alter Knecht aus Durlach und zog sich Verletzungen am Kopf zu.

In der Schöffelstraße zog sich ein Glaser aus Durlach durch Fall eines Blutrucks im Knie zu, so daß er ins städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

In der Bannwaldallee glitt ein 53 Jahre alter Landwirt aus Durmersheim, während er neben seinem mit 20 Zentnern Malz beladenen Fuhrwerk herging, auf der glatten Straßendecke aus, kam zu Fall und unter sein Fuhrwerk zu liegen, wobei ihm ein Hinterack seines Wagens über den linken Oberarm ging.

In der Pfingstraße in Durlach stürzte die Ehefrau eines Schneiders zu Boden und zog sich dabei eine blutende Wunde am Kopf zu. Sie konnte sich allein in ihre Wohnung begeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Deimat und Handwerk. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine veranstaltet morgen, Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, im großen Festsaal, wie bereits gemeldet, einen Bürgerabend zu Gunsten des Karlsruher Kinderkolobades in Donaueschingen.

Badisches Landesbühnen. Es soll nochmals auf das am Sonntag, den 3. März, vormittags 11 1/2 Uhr, stattfindende Jugendkonzert hingewiesen werden. Zum Vortrag gelangen: Die Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“, das Violinkonzert e-moll von Mendelssohn, das Ottomar Polka spielen wird, und die Sinfonie Nr. 2 (D-Dur) von Beethoven.

Marionettentheater Walfischer Karlsruhe. Was viele nicht wissen — wir Karlsruher haben ein eigenes Marionettentheater, das — angeleitet durch jahrelangen großen Erfolg der als Künstlerin wertvoll anerkannten Spiele — am kommenden Sonntag, den 3. März, das 10. den Reigen öffentlicher Vorstellungen im Handwerkskammeraal eröffnet.

Musikalisches Konversationsst. Auf die Sonntag, den 3. März, nachmittags 6-1/2 Uhr, im Saale der „Drei Linden“ in Mühlburg stattfindende musikalisch-literarische Aufführung des Märchens „Rotkäppchen“ von Franz Abt, bei dem ein Kinderchor und verschiedene Solisten mitwirken, sei hier noch einmal besonders hingewiesen.

abgefahren sind), so sind also im Außenhafen etwa 7000 Tonnen Kohlen im Wert von über 200 000 RM festgehalten, die man dem Konsum zuführen könnte, wenn der Weg zu den Verladeeinrichtungen gebahnt wäre.

Die Sprengungen, die von der Stichtanaufmündung ihren Ausgang genommen haben, sind ein interessanter Vorgang. Es werden jeweils drei Löhler in einer Linie senkrecht zum Ufer mit je etwa 5 Meter Zwischenraum und ungefähr 10 Meter vom Rand des Eises entfernt, geschlagen. Die Ladung — ein wasserbeständiger Sicherheitsprengstoff — wird mit Stangen unter das Eis geschoben, nachdem vorher die elektrische Leitung mit dem Glühwürmer angebracht worden ist.

Man wird sich fragen, ob dieses nicht gerade billige Verfahren bei den heutigen Witterungsverhältnissen schon berechtigt ist. Es besteht ja immerhin die Möglichkeit, daß die mit so großen Kosten geschaffene Fahrtrinne wieder zufriert. Die Gefahr ist sicher vorhanden, aber doch nur als gering einzuschätzen.

Die Leidtragenden bei dieser Eislast sind die Fische. Der Rheinhafen ist, was nicht jeder weiß, ein sehr gutes Fischwasser. Das Getreide, das beim Ausladen ins Wasser fällt, die Abfälle von den Schiffen usw., geben ein gutes Futter. Während der Beladung des Hafens durch die Franzosen haben die Fische eine lange Schonzeit gehabt, die den Bestand hat anwachsen lassen.

So werden die Spaziergänger, die seit einigen Sonntagen in Scharen wie noch nie zum Rhein wandern, eine veränderte Situation antreffen und feststellen können, wie der Mensch erfolgreich dem Frühling vorarbeitet. An Werktagen lohnt sich der Besuch jedoch nicht, da die Sprengstelle in weitem Umkreis durch ein größeres Schupfkommando abgesperrt ist.

Der Diktator der Träume in Karlsruhe. Sabrenno ist wohl der bedeutendste, lebende europäische Magier. In allen Ländern kennt man seinen Namen, Sabrenno, dessen mehrstädtiges Gastspiel am Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal beginnt.

Aus der Kathopelodie Rudolf Steiner. Im Anschluß an die eben besprochene und sehr gut besuchte Vortragreihe von Dr. jur. et phil. Karl Henner, aber in vollkommen selbständiger Durchführung, wird im Laufe des Monats März, Herr Dr. phil. Rudolf Reichstein vier Vorträge über einzelne Fragen aus dem Gesamtgebiete der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft, vor allem über das Verhältnis von Wissen und Glauben, halten. Die Vorträge finden, wie bis bisher, Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Vortragssaal, Waldstraße 8, statt, nur der letzte Vortrag der Reihe mußte auf einen anderen Wochentag gelegt werden. (Waheres siehe Anzeige).

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 27. Februar: August Guntelisch, Chemann, 77 Jahre alt, Kassendirektor a. D. 28. Februar: Luise Damm, 40 Jahre alt, Ehefrau von Johann Damm, Müller; Margareta Beck, ledig, 51 Jahre alt, Diakonisse; Georg Volmer, Chemann, 61 Jahre alt, Maschinenmacher. 1. März: Elisabeth Breithaupt, 79 Jahre alt, Witwe von Jakob Breithaupt, Hausmeister; Maria Steindach, 69 Jahre alt, Witwe von Josef Steindach, Eisenbahnbediensteter; Karl Schwenker, Chemann, 49 Jahre alt, Badermeister; Andreas Frey, 78 Jahre alt, Schneider; Johanna Kleinpeter, 66 Jahre alt, Witwe von Georg Kleinpeter, Schneider; Karl Dollmaetich, 68 Jahre alt, Regierungsrat a. D.

Geschäftliche Mitteilungen. Wenn die Dame, die sich in Ihrer Gesellschaft befindet, von Ihrer Erscheinung angenehm berührt ist, so verdanken Sie dies wohl in der Hauptsache Ihrer labellosen Kleidung. Das Gefühl, das angesprochen ist, verleiht eine gewisse Sicherheit. Auch für das kommende Frühjahr bietet das Perrettelkleidungsbaus Alfred Pirchen reiche Auswahl modernster Kleidungsstücke, zu den schon seit längerer Zeit bestehenden bekannt gütlichen Einzelpreisen.

Aus Anlaß des diesjährigen Knoschens des Ratherrn-Sträßchens der Brauerei Sinner A. G., veranstaltet der Spezialhandlung „Palmenarten“ am Sonntag, den 3. März, ein Wodkafest. Betreu seiner Tradition, keinen Gästen nur das Beste zu bieten, wird auch an diesem Tage alles getan werden, den guten Ruf dieser Gaststätten weiterhin zu befestigen. (Siehe die Anzeige).

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlen-Handlung Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) 22565 Fernsprecher 6275

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Hausse am Automarkt.

Berlin, 2. März. (Funknachr.) Die Börse eröffnete am heutigen Abend in freundlicher Stimmung. Eine Anregung nach der New Yorker Börsenlage erwartet. Die vorbörsliche Kurse wurden nicht erreicht, da die unklare innerpolitische Lage die Unternehmungslust der Börse stark lähmt. Auch die anhaltende Spannung des Geldmarktes vermindert. Am Geldmarkt machen sich die Vorbereitungen für die Umschuldungen auf die Industrieobligationen, die in der Zeit vom 5. bis 12. März erfolgen werden, bemerkbar. Den vorliegenden ungünstigen wirtschaftlichen Momenten, wie dem weiter gestiegenen Konsumrückgang im Februar und der unbefriedigenden Beschäftigungslage in der Textil- und Metallwarenindustrie wurde weniger Beachtung geschenkt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Autowerte. Auch Kupferaktien weiter steigend. Schiffbau- und Kunstseidenaktien waren gleichfalls bevorzugt.

Am Geldmarkt machte für Tagesgeld immer noch 7,5-8,5 Prozent und für Monatsgeld 7-8 Prozent angelegt werden. Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Berlin mit 4.210-4.215, London-Madrid mit 81,80-81,85, London-Rosel mit 4,8525-4,8530 wenig verändert.

Am Verlauf konnte sich die allgemeine Befestigung fortsetzen. In sämtlichen Automobilmotoren kam auf amerikanische Käufe eine fürmliche Haussebewegung zum Durchbruch. Adlerwerke gewannen insgesamt 15 Prozent bei lebhaften Umsätzen. Banerische Motoren 5,5, Daimler 6 und sogar die lanterungsbedürftigen 20er konnten, nachdem wieder das Gerücht von dem kommenden deutschen Autotrakt unter amerikanischer Beteiligung auflebte, insgesamt 5,5 Prozent gegen gestern gewinnen. Für Siemens und Dalser, Glasstoff und Dampf machte härteres Prämienergebnis bemerkbar. In der Börse acht das unbefriedigende Gerücht, daß man Deutschland in Paris eine Zahlungsbaule anbieten wolle, nachdem man sich von der Unmöglichkeit der augenblicklichen Belastung überzeugt habe.

Der Privatdiskont blieb mit 6 Prozent für beide Sichten unverändert. Die im Verlauf der Börse an allen Marktgebieten erzielten Kurssteigerungen konnten sich gegen Schluss der Börse nicht ganz aufrecht erhalten. Die Börse nahm vielfach Realisationen vor. Glasstoff konnten im weiteren Verlauf insgesamt 7, Bemberg 8, Farben 2, Wagnersfeld 1, Polobon, bei starken Umsätzen, 3 Prozent gewinnen. In der Nachbörse waren insbesondere Autowerte nach vorausgegangenen Steigerungen etwas niedriger. Man hörte: Adlerwerke 6,5, nach einem Höchstkurs von 68, Daimler 6,5 nach 64, VWG 36,5 nach 38,25, Reichsbank 306, A.G.G. 168,5, Farben 250,75, Banerische Motoren 210, Polobon 263 nach einem Höchstkurs von 368, Swenska 470, Behrengeln 210,75, Wagnersfeld 122, Bemberg 200, Glasstoff 488-40, Carpenter 141,75, Ver. Stahl 94, Rheinthal 130, Fönix 97,25, Althoff 51, Neuberg 13,5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 2. März. Börsenspekulationen führten zu Beginn der heutigen Börse zu kleineren Kursrückgängen. Die Spekulation war sehr zurückhaltend, da eine Beteiligung der Bankendebütanten, sowie des Auslandes am Börsengeschäft kaum zu erkennen war. Das Geschäft war daher außerordentlich minimal. Die Aktienkurse blieben jedoch gegenüber der gestrigen Abendbörse gering und übertrugen nur selten 1 Prozent. Das Verhältnis zwischen den angebotenen Aktien und dem Bedarf wurde ungünstiger. Die Grundstimmung war jedoch nicht unfreundlich. Die Hausse an der gestrigen New Yorker Börse bot eine gewisse Stütze. Die unklare innerpolitische Lage und der weitere Konsumrückgang im Februar, nach den Berichten der preussischen Handelskammern, wirkte jedoch weiter nachteilig. Etwas härter gedrückt waren am Geldmarkt Siemens mit minus 1,4 Prozent. Die übrigen Werte hatten geringe Rückgänge zu verzeichnen. Gerade waren mit plus 1,2 Prozent etwas gestiegen. Am Devisenmarkt verloren A.-G. Farben 1,4 Prozent und Schweizerbank 1,4 Prozent. Interesse bestand dagegen weiter für Schiffbauaktien, welche gegen gestern 1 Prozent und Schiffbauaktien 1,2 Prozent. Montanwerte hatten nur minimale Umsätze.

Die Veränderungen blieben gering, nur für Aktiaktien bestand weiter Nachfrage. Banken meist etwas schwächer. Von internationalen Werten waren Swenska mit plus 1,2 Prozent etwas verlangt. Auf einen bis jetzt noch unverständlichen Grund machte sich bei fürmlicher Nachfrage für Autowerte lebhaftes Interesse bemerkbar. Besonders Adlerwerke wur-

den in den Vordergrund gezogen und lagen zur ersten Notierung bis 8 1/2 Prozent höher. Auch Daimler gewannen im Zusammenhang damit 4 1/2 Prozent. Renten Akt. Deutsche Anleihen auf behauptet. Von Farben Baadab etwas höher. Zeitschriften angeboten und etwas abgerückt. Am Verkauf wurde die Stimmung auf Deckungen und besonders von Autowerten ausgehend, recht überflüssig und freundlich. Das Kursniveau konnte sich allgemein bis zu 2 Prozent heben. Im Vordergrund standen weiter Adlerwerke, in denen die Verkaufspartei an starken Deckungen litt. Auch von Berliner Seite ließ dieses Papier lebhaft gesucht werden sein. Adlerwerke konnten erneut 8 Prozent anheben. VWG dieses Papier konnte an der heutigen Börse insgesamt 16 1/2 Prozent gewinnen. Auch Daimler waren weiter lebhaft gesucht und erneut 9 1/2 Prozent höher. Auch hier trat ein Tagesgewinn von 14 Prozent. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7 1/2 Prozent unverändert. Am Devisenmarkt konnte man Mark gegen Dollar 4,215, gegen Pfunde 20,45, London-Rosel 4,8527, Paris 124,21, Mailand 92,67, Madrid 81,80, Holland 12,11 1/2.

Warenmarkt.

Berlin, 2. März. (Funknachr.) Produktienbörse. Die Preislage hat sich für Getreide und Roggen nicht wesentlich verändert. Für Roggen-Vieferung lag aus den Provinzen manche Verkaufssorder vor, jedoch sich hier Abschwächungen ergaben. Spätere Ernten waren teils behauptet, teils etwas fester, wozu vielleicht die besseren Anbauverhältnisse etwas beigetragen haben. Das Promittanzobst war nicht abrot. Hafer hat sich im effektiven Geschäft in der Vorabveräußerung behauptet, war aber sonst nennlich schwächer. Wehl ist etwas mehr in Geschäft gekommen.

Berlin, 2. März. (Funknachr.) Amilische Produktien-Notierungen (für Getreide und Deckungen) 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo als Station): Weizen: Märk. 220-223 (74% Roggen, Getreidegewicht), Märk. 224,50 bis 225, Märk. 224, Juli 223,25, feigt; Roggen: Märk. 205-208 (60 Kilo-

Berliner Devisennotierungen vom 2. März

1. März		2. März		1. März		2. März		
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterd.	168,57 168,98	168,57 168,98	Amsterd.	59,16 59,28	Amsterd.	9,16 9,28	Amsterd.	12,47 12,49
Bombay	1,770 1,774	1,770 1,774	Bombay	12,47 12,49	Bombay	7,390 7,404	Bombay	7,390 7,404
London	58,48 58,60	58,47 58,59	London	73,356 73,495	London	73,36 73,50	London	1,037 1,043
Paris	112,25 112,47	112,25 112,47	Paris	3,037 3,043	Paris	18,66 18,66	Paris	81,66 81,66
Brüssel	112,22 112,44	112,22 112,44	Brüssel	81,67 81,63	Brüssel	81,66 81,66	Brüssel	81,66 81,66
Madrid	112,46 112,68	112,46 112,68	Madrid	2,076 2,080	Madrid	2,072 2,076	Madrid	2,072 2,076
Wien	10,589 10,609	10,589 10,609	Wien	2,076 2,080	Wien	2,072 2,076	Wien	2,072 2,076
Osaka	22,045 22,065	22,045 22,065	Osaka	5,44 5,44	Osaka	5,44 5,44	Osaka	5,44 5,44
Yokohama	20,429 20,449	20,429 20,449	Yokohama	4,188 4,196	Yokohama	4,188 4,196	Yokohama	4,188 4,196
Barat	4,210 4,218	4,210 4,218	Barat	4,296 4,304	Barat	4,296 4,304	Barat	4,296 4,304
Barat	16,436 16,476	16,44 16,48	Barat	20,95 20,99	Barat	20,95 20,99	Barat	20,95 20,99
Schwed.	80,95 81,11	80,95 81,11	Schwed.	92,31 92,49	Schwed.	92,31 92,49	Schwed.	92,31 92,49
Spanien	64,26 64,38	64,26 64,38	Spanien	112,20 112,42	Spanien	112,20 112,42	Spanien	112,20 112,42
Japan	1,885 1,888	1,888 1,892	Japan	80,93 81,08	Japan	80,93 81,08	Japan	80,93 81,08
Niederl.	0,500 0,5025	0,500 0,5025	Niederl.		Niederl.		Niederl.	

Zürcher Devisennotierungen vom 2. März

1. März		2. März		1. März		2. März		
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterd.	520,00	519,97 1/2	Amsterd.	73,08	73,07 1/2	Amsterd.	90,65 1/2	90,65 1/2
London	25,23 1/2	25,23 1/2	London	9,12 1/2	9,12 1/2	London	9,12 1/2	9,12 1/2
Paris	20,31	20,31 1/2	Paris	9,12 1/2	9,12 1/2	Paris	9,12 1/2	9,12 1/2
Brüssel	72,22 1/2	72,22 1/2	Brüssel	9,12 1/2	9,12 1/2	Brüssel	9,12 1/2	9,12 1/2
Madrid	79,7 1/2	79,7 1/2	Madrid	9,12 1/2	9,12 1/2	Madrid	9,12 1/2	9,12 1/2
Holland	208,27 1/2	208,27 1/2	Holland	9,12 1/2	9,12 1/2	Holland	9,12 1/2	9,12 1/2
Schweden	138,90	138,90	Schweden	9,12 1/2	9,12 1/2	Schweden	9,12 1/2	9,12 1/2
Japan	138,70	138,65	Japan	9,12 1/2	9,12 1/2	Japan	9,12 1/2	9,12 1/2
Deutschl.	123,40	123,38	Deutschl.	9,12 1/2	9,12 1/2	Deutschl.	9,12 1/2	9,12 1/2

Prämienätze

der Bankfirma BAER & ELENDE, Karlsruhe.		1. März		2. März	
W.G. Anst.	W.G. Anst.	W.G. Anst.	W.G. Anst.	W.G. Anst.	W.G. Anst.
1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10

Berliner Börse vom 2. März

Deutsche Staatspap.		1. März		2. März	
100 Reichsm.	131,15	131,15	131,15	131,15	131,15
100 Reichsm.	89,6	89,6	89,6	89,6	89,6
100 Reichsm.	87,5	87,5	87,5	87,5	87,5
100 Reichsm.	79,7	79,7	79,7	79,7	79,7
100 Reichsm.	79,5	79,5	79,5	79,5	79,5
100 Reichsm.	79,9	79,9	79,9	79,9	79,9
100 Reichsm.	84,75	84,75	84,75	84,75	84,75
100 Reichsm.	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8
100 Reichsm.	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9

Industrieaktien

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Bankaktien

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Montanaktien

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Frankfurter Börse vom 2. März

Deutsche Staatspap.		1. März		2. März	
100 Reichsm.	87,1	87,1	87,1	87,1	87,1
100 Reichsm.	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2
100 Reichsm.	89	89	89	89	89
100 Reichsm.	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
100 Reichsm.	79,4	79,4	79,4	79,4	79,4
100 Reichsm.	97,5	97,5	97,5	97,5	97,5
100 Reichsm.	100	100	100	100	100

Industrieobligationen (ohne Zins)

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Bankaktien

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Montanaktien

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Versicherungen

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

Kolonial-Werte

1. März		2. März	
1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10

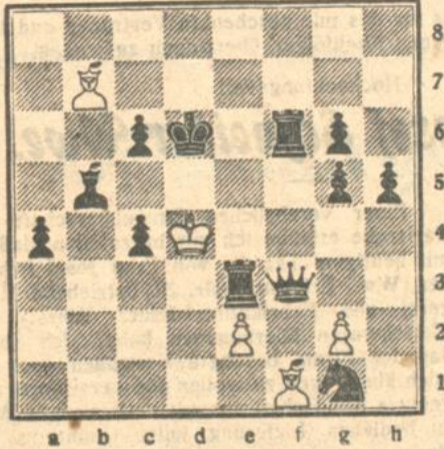
Schachspalte

Nr. 9

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 5

Zum Brück-Thematurier. 1928. Motto: Obtrusive Men.



Hilfsmatt in 4 Zügen.

Aus der Schachwelt

Am Montag, den 11. März, spielt Großmeister Bogosjubow, der bekanntlich seinen Sitz in Triberg hat, hier simultan. Genauere Zeit und Ort wird noch bekannt gegeben.

Briefkasten.

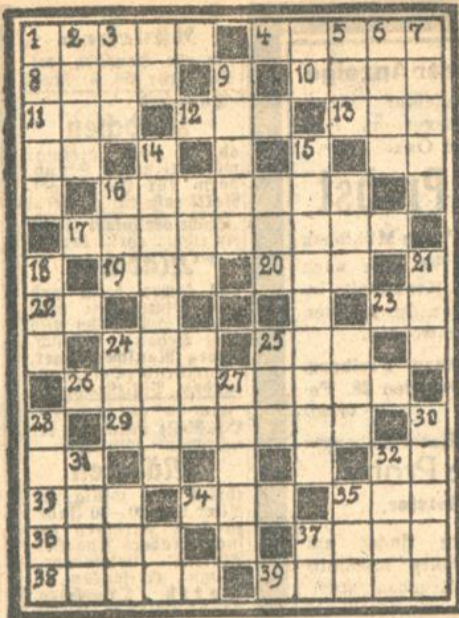
R. E. Sie übersehen, daß auf Sg6+, der schwarze L e4 den S nehmen kann

Rätsel-Ecke

Charade.

Kommt die Eins, in Zwei und Drei verhüllt. Alles sich, bis hin zum Himmelszelt. Zwei und Drei sind zwar erzeugt vom Lichte, Aber Licht nie geben sie der Welt. Ohne Licht nie können sie bestehen, Doch sind sie dem Lichte abgeneigt. Gern sucht man sie auf an Sommertagen, Wenn am Himmel sich kein Wölkchen zeigt. Sind wir einmal in ihr Reich gegangen, Nichts mehr gilt uns dann die trohe Welt. — Eins — Zwei — Drei sieht man als starke Pflanze Blühen am Strafenabhang und am Feld.

Kreuzwörterrätsel.



Wagerecht: 1. vielbegehrter Schmutz; 4. Familienglied; 8. schwungvoller Anlauf; 10. Verwandte; 11. Teil des Auges; 12. Teil des Jahres; 13. Bezirk; 16. Schulle; 17. Zahlungsmittel; 19. türkischer Titel; 20. Hochwild; 22. Flächenmaß; 23. Zeitangabe; 24. türkischer Fürstentitel; 25. geistliche Würde; 26. Absonderung von Flüssigkeiten; 29. dem Tagesgeschmack entsprechend; 32. Fluß in Italien; 33. europäische Hauptstadt; 34. Märchenfigur; 35. Sohn Noahs; 36. Teil des Gesichts; 37. bergmännischer Ausbruch und Kriegsmittel; 38. große, rheinische Industriestadt; 39. postalische Einnahme.

Senkrecht: 1. Teil der Kartoffel; 2. altgriechische Landschaft; 3. Teil des Wagens; 5. Zeitabschnitt; 6. altägyptischer Name; 7. Fischereigerät; 8. Adelsittel; 14. Landschaft in Südranreich; 15. bekannter, deutscher Historienmaler; 16. kleinasiatische Göttin; 18. Raubfisch; 21. Tonart; 24. kirchlicher Bau; 25. Kartenbezeichnung; 27. Strom in Afrika; 28. wohlklingende Frucht; 30. Titelheld eines Dramas von Shakespeares; 31. aus dem Buche Ruth bekannter Name; 35. englischer Adelsittel.

Bilderrätsel



Der Staatsbürger.

In gutem Staat kann man sich's stets getrennt. Doch sei man selbst es immerdar vereint.

Die sorgsame Hausfrau.

Hier klebe auf dem Spiegelglas? Ach, von den ersten Zwei kommt das. Nach guter Hausfrau Sitte Nimm gleich das nasse Dritte. — Das Ganze ist schön weiß und rot, Doch sei gewarnt! Es birgt den Tod. Maria Rhoden.

Streichholzspiel.

aus 10 Hölzchen ist nebenstehende Figur zu bilden. Nimm man zwei Hölzchen weg und legt drei dazu, sollen wieder drei gleichgroße Quadrate entstehen.

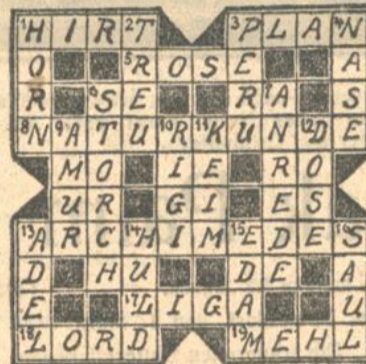
Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Charade: Goldblat.

Delphischer Spruch: Häuschen, Häuschen.

Die Verwandlung: Selma (Ha—us) Haselmaus.

Lösung des Kreuzwörterrätsels.



Senkrecht: 1. Horn; 2. Treu; 3. Beru; 4. Nase; 6. Storch; 7. Amur; 8. Amur; 10. Rigi; 11. Keim; 12. Dose; 13. Adel; 14. Hulp; 15. Cham; 16. Saul. — Wagerecht: 1. Gift; 2. Plan; 3. Rote; 5. Rote; 8. Naturkunde; 13. Archimedes; 17. Liga; 18. Lord; 19. Mehl.

Bilderrätsel: Wunderkinder.

Magisches Quadrat: BELT, EBER, LEDA, TRAB.

Der Hausierer: Er hat 46 verkauft. (48 hatte er anfangs, am 1. Tage verkaufte er 16, blieben 32; am 2. Tage 16, blieben 16; am 3. Tage 14, blieben 2.)

Zoogriph: Mangel, Angel.

Richtige Lösungen landten ein:

Frau Elise Gerst, Hella Daniel, Clara Widmann, Elise Gröninger, Helmut Großkopf, Simon Kraft, Hans Huber, Ernst Kaulich, Wilhelm Schent, sämtliche aus Karlsruhe; Berta Klein, Eitlingen; Arnold Boos, Singheim.

Wir sind umgezogen! Gerber & Schawinsky Einrahmungen Bilder, Rahmen jetzt Kaiserstr. 207 Tel. 5081 — neben U-Theater

Pianos zur Miete H. Maurer Kaisersstr. 178 Ecke Hirschstraße Straßend. Haltest. 300

Zu vermieten 7 Zimmer-Wohnung mit Bad, gr. Veranda u. Fliesenbodenaufg. 1. Etz. hoch, gleich ober auf 1. St. zu verm. Adlerstr. 30, zu erfragen im 3. Stod. v. 10-12 und von 2-5 Uhr. Telefon 1332. (9335)

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Rehl Beschlagsabmetr., ar. 5 Zim.-Wohnung mit Bad, fot. od. spät. zu vermieten. Antrag an Albrecht Bantrol, Rehl, Gae Hart- und Gerrenstr. Nr. 1. erb.

LADEN 128 qm groß, an ebener Erde, mit 2 Kellern und 3 Schaufenstern, sofort oder spätestens 1. Juli zu vermieten. Näheres durch: (4040) Brüdner, Gartenstraße 23.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe (e. V.) Geschäftsstelle (für die hiesige Stadt) Hauptstraße 32, 3b. III. Spr. 8 Stunden von Montag 9 Uhr bis im Kaffeehaus, am Mittwoch, Freitag und Samstag, keine Vorstrasse und Kaiserstraße, jeweils von 9-7, Uhr

Berf. Schneiderin Bern. Schneiderin nimmt noch ein, Kunden aus d. Hause an. Angeb. unt. Nr. 8505 an die Bad. Presse.

Garantiert Geld-Lotterie Gesamt-Gewinne 12500 Höchstgewinn 6500 Hauptgewinn 4000 Preis 1 M. 11 Stück 10 M. Porto u. Liste 20 St bei Stürmer & Beitz

Wohnungen möbl. 8 Zimmer etc. durch D. Müll. a. D. Brenner, Karlsru. 294 Telefon 5974. (85723)

1 groß. Laden sowie eine 4 Zim.-Wohnung (2. Stod.) i. Neubau, in der Reichstraße, per 1. April zu vermieten. Westenstr. 3, 2. Et. (937)

4 Zim.-Wohnung im Neubau Kriegsstr. 26, per 1. April zu vermieten. Näheres im Baubüro Karl Müll. u. S. S. 7797. (937)

5 Zim.-Wohnung im II. Stod. entl. mit Hintergebäude, als Garage geeignet, im Stadteil Karlsruhen, auf 1. April 28. 38. zu vermieten. Angebote unter Nr. 4770 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. Rothenstr. 5. (9315)

DIE DEUTSCHE ÜBERSEE-ZEITUNG geht an alle Welthandelsplätze und ist dadurch ein Werbemittel für den Export von größter Wichtigkeit. Probe-Nummern und die Bedingungen des geschäftlichen Teiles gibt unverbindlich die Geschäftsstelle: Hamburg 36

Wohnungstausch! Gehalt auf 1. April: 5 Zimmerwohnung in Karlsruhe. Geboten wird 4 Zimmerwohnung in Heidelberg, ruhige Lage. Angeb. u. Nr. 85042 an die Bad. Presse.

Laden in den Weiberhäusern, in Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Angeb. unter Nr. 85091 an die Badische Presse. Lamentstr. 34. ist ein Lager-Raum sofort zu vermieten. (85813)

2 Zim.-Wohnung zu vermieten. (9380) Weiberfeld, Laubertstr. 9. Auf 1. April in herrschaftl. Hause (sehr schön, ruh. Licht) 2 leere Zimmer, auch auch unmöbl. zu verm. Dauermieter zu verm. Angeb. u. Nr. 85039 an die Badische Presse.

Zimmer Zwei sehr gut möbl. Zimmer in Herrschaftshaus, an ruh. solld. Herrn od. Dame zu verm. Näb. Schmidt, Schirmerstr. Nr. 3, part. (85781)

Herrschaftswohnung Ecke Hirsch- und Vorholzstrasse Vorholzstraße 36, hochparterre, bestehend aus 7 Zimmern, großer Wohnz. und Zubehörl., mit Terrasse und Vorgarten, ist auf 1. April 1929 zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch für einen Arzt. (2709) Näheres nur Vorholzstraße 38. I. Tel. 693.

Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Nur solcher Dauermieter erwünscht. Telefon, Bad u. Küch. (4776) Mathenstr. 18. IV.

RUCKSACHEN für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenanschläge oder Vertreterbesuch unverbindl. Ferd. Thiergarten Karlsruhe, Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse“ Fernsprecher Nr. 4050 bis 4054

WURTTENBERGIA „WURTTENBERGIA“ Neueste T. T. Modelle 29 (4 Typen 5-18 PS) ausgerüstet mit dem schnellsten und siegreichsten Motor der Welt. „Blackburne“ (mit Sattelbank und „Burman“ Getriebe) Konkurrenzlos Mod. 65-5 PS 835.- RM. „WURTTENBERGIA“ A.-G., Motorradwerke, Velden Auslieferungslager: O. Schork & Co., Stuttgart, Haldenstr. 7

Statt Karten.
Nach langem, schwerem Leiden verschied im 69. Lebensjahr mein lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Dollmaetsch
Regierungsrat a. D.
Karlsruhe, 1. März 1929. (B85)
Jollystr. 65.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Dollmaetsch.
Die Feuerbestattung findet Montag, 4. März, nachm. 3 Uhr, im Krematorium statt.

Statt besonderer Anzeige.
Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Konrad Probst
Kronenwirt in K'ruhe-Mühlburg ist heute abend 1/6 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.
Karlsruhe-Mühlburg, Freiburg, Birkingen, Bruchsal, den 28. Februar 1929. (4740)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Josefine Probst, geb. Meister.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, in Bruchsal statt.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen
für alle Hausarbeit, gel. Schillerstr. 56, 3. Stock.
Sauberes
Mädchen
ob in Frau, dreimal wöchentlich einige Stunden vorm. für Hausarb. gel. Hoffstr. 13, II. (854)

Mädchen
Suche per sofort (886) ein tücht. ehrl. auverl. Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
ehrlich und mäßig, im Alter von 20-30 Jahr zu drei Personen geucht. Nähere Angaben Eintritt: Eobnamstr. 2, 1. Et. (1038)

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Mädchen
das selbständig in Küche u. Hausarbeit ist. Bille vorhanden. Seamtliche ausen. Günstig erford. (1044)
D. Rosenbergs, Baden-Baden, Ludwig-Str. 4, Telefon 1191.

Geschäfts-Empfehlung!

Meiner verehrten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich die bisher von mir betriebene Metzgerei Josef Schneider, Erbprinzenstraße 28, an Herrn Jakob Gänßle, Metzgermeister, verpachtet habe.
Ich danke bestens für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Josef Schneider Wwe.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tag die von Frau Josef Schneider Ww., Erbprinzenstr. 28, betriebene Metzgerei und Fabrikation feiner Wurst- und Fleischwaren übernommen habe. Ich bitte, das der Firma bezugte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und versichere, eine geehrte Kundschaft nur mit erstklassiger Ware zu bedienen. Lieferung jeden Quantums frei Haus.

Ich empfehle mich zur Lieferung von:
la Qualität Fleisch- und Wurstwaren ff. Aufschnitte verschiedenen Salaten, Sulzen, garnierten Platten.
Für Festlichkeiten und Gesellschaften.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Jakob Gänßle, Metzgermeister
Erbprinzenstraße 28
Telephon 870

Heute entschlief nach kurzem, schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Isak Palm
im Alter von nahezu 80 Jahren. (4779)
Grötzingen, Düsseldorf, den 1. März 1929.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Palm, geb. Fliegenhelmer, Manfred Palm, David Palm, Elisabeth Palm, geb. Marcus, und 2 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

TODES-ANZEIGE.
Unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater (FW2070)
Emil Schülle
wurde heute nach längerer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre durch den Tod erlöst.
Karlsruhe, den 2. März 1929.
Werderstr. 32.
In tiefer Trauer:
Familie Karl Kleinert
Familie Karl Maßnug.
Beerdigung: Montag, den 4. März 1929, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Bezirks-Alleinvertrieb
für gut eingeführte Artikel (auch haarkl. hergestellt) sofort zu vergeben.
Einarbeitung, Monatl. Aufschüß. Bewerber mit 2/2 200-300 für Ergänzungsbesuch wollen sich melden unter S. 876 durch Rudolf Hoffe, Ludwigsstr. 4, Rhein.

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Schmalz-Siederei Speisefett-Fabrik
Fettwaren-Großhandel
Möller & Warncke
Hamburg 6
sucht für ihre erstklassigen Fabrikate gut eingeführte

VERTRETER
A637

Lichtpausen!
Weißpausen, Ozalidpausen
Blaupausen, Sepiapausen.

NEU!
Neulipapausen
Saphirpausen
Entwicklung ohne Wasserbad und ohne Salmiak
Schnellste Lieferung, Abholung und Zustellung
Auswärtige Aufträge werden sofort nach Eingang der Originale erledigt.

S. Thoma Nachfl.
Älteste und größte elektr. Lichtpauserei
Sollenerstr. 115 KARLSRUHE Telefon 5026

Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche und Hausarbeit durchaus bewandert, für 1. April evtl. früher gesucht.
Nur solche, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich vorstellen bei (4731)
Einkaufsmeister, Durlanderstr. 18.

Bezirks-Inspektor und mehrere Inspektoren
für Mittel- und Nordbaden. Herren, welche einen Beamtenstellenbesuch haben, wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 8. 849 an die Badische Presse, Dtl. Hauptpost einreichen.

Tüchtiger Vertreter
für Baden u. Großh. Vertrieb eines interess. Nahrungsmittels. Gänge an Selbstverl. u. Hllid. Sozialdienen, Würt. (1057a)

Täglich Bargeld!
Laufende Einnahmen ohne laufende Ausgaben
hohe fester Rentabilität bei dauernd wachsender Position durch stilles Geschäft ohne Anwesenheit bei neu erworbenen Stellen keine Versicherungs- oder Heiligkeit, kein Büro oder Laden notwendig auch als Nebenbeschäftigung.
gelucht, welches auf bürgertlich kochen kann, für die Schweiz. Bewerbungen, wenn möglich mit Bild u. Zeugnisabschriften an M. Becker, Josef 21, Volkmann 4 (Schweiz), 11047a

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Glänzende Erfindung
findet tüchtiger Mann mit einem Kapital von RM. 2000-5000. Monatlicher Gewinn von RM. 500-700. Offert. erb. u. Nr. 2529 a. Bad. Pr.

freie Bezirke
in verfahren. Der Posten (Bezirkskommissar) ist mit monatlich. Gehältern u. Vergütung versehen. Schriftl. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter Angabe der bisherigen Tätigkeiten an die Bezirksstelle für Mittelbaden, Karlsruhe, Adlerstraße 6, III. (Telefon 1875).

Nachweisbar
verdienen wöchentlich strebsame, verwandte und ehrliche Herren
Mk. 120.- bis Mk. 150.-
bei geringem Fleiß und angenehmer Weisheit für konfuzenz. Schwiger Verh. Zeitfrist. Beste Provision. Einarbeitung und vormal. Werbematerial. Vorzuleiten am Montag u. 8-12 u. 2-6 Uhr bei Alfred Döhrmann, Soffenstraße 18. (88010)

Haushaltungsgeschäft sucht tüchtige VERTRETER
gegen Brum u. Provision evtl. Einarbeitung. Gängebote unter Nr. 4785 an die Badische Presse.

Vertreter
der Badische-Branche, welche nebenbei Landwirtsch. für Möbel bearbeiten können, für Baden und Süd-Pfalz von großem Interesse sofort gesucht.
Off. Angebote unter Nr. 4787 an die Badische Presse.

Wer besucht Gastwirte
Nährliche Vertreter v. erkl. Schwiger. Stimmens-Darstellung (1069)
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit beifügen unter Chiffre B. G. 5166 Rudolf Hoffe, Babel 1 (Schweiz).

Auto-Elektriker
nur selbständige Kraft, in dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. (908a)
Rudolf Mandl, Ing.,
Bilfinger (Schwarzw.)
Gewandte, antempholene
Stenotypistin
vertraut mit Registrator und allgemeinen Büroarbeiten, für möglichst baldigen Eintritt in Laden-Einrichtungsfirma gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4795 an die Bad. Presse.

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Mädchen
das kochen kann und auch Hausarbeit mit übern. Hob. Vohn und gute Bekandl. ausgeh. Georg Haindenberger, Karlsruhe-Post, Durlander, Blalstr. 13

Nur noch für kurze Zeit!
Wissenschaftl. Handlexikon
(Charakter, Lebensweg, Ereignisse etc.)
Täglich v. 2-7 Uhr
Frau N. Fieserig
Mathystr. 22, p. direkte Haltestelle.

Statt Karten. Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Kindes
Lise
sowie die vielen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. (B69)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schäfer.
Karlsruhe, den 2. März 1929.
Rudolfstr. 6.

Baden-Baden
Frau Fr. Armbruster
Ärztlich geprüfte Masseuse
Ganz- und Teilmassagen
Hochfrequenz-Massagen
Solide Preise - Gewissenhafte Behandlung
Baden-Baden, Langestr. 31 II. St.
Telefon Nr. 924

Offene Stellen
Stellen- und Heirats-
Vermittlung u. Beratung. (857694)
Karl Schmidt
Adlerstr. 18, Tel. 7449,
Büro Sa. Ami.

Verkäufer gesucht
für Fabrik- und Spruch-Apparate zum Verkauf an Privats. Teilhaber. Gute Provision! Offerten unter Nr. 8. 7975 a. d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Lehrling
kann eintreten bei: Krause & Vaitild, Ludwigsstr. 11. (4623)

Lehrling
mit guten Schulzeugen, zum Eintritt auf Ohera. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 4773 an die Badische Presse.

Tüchtige Fakturistin
über im Rechnen und Maschinenschriften, findet bei dieser Großhandelsfirma sofort Stellung. Angeb. unt. S. 8. 8087 an die Badische Presse Hl. Hauptpost.

Lehrling
Intelligenter Junge mit guten Schulzeugen, a. Kaufm. Büro d. Lebensmittelbranche als Lehrling gesucht. Selbstschreibende Bewerbung mit Zeugnis unter Nr. 4624 an die Badische Presse einreichen.

Lehrling
Intelligenter Junge mit guten Schulzeugen, a. Kaufm. Büro d. Lebensmittelbranche als Lehrling gesucht. Selbstschreibende Bewerbung mit Zeugnis unter Nr. 4624 an die Badische Presse einreichen.

Lehrling
Intelligenter Junge mit guten Schulzeugen, a. Kaufm. Büro d. Lebensmittelbranche als Lehrling gesucht. Selbstschreibende Bewerbung mit Zeugnis unter Nr. 4624 an die Badische Presse einreichen.

Lehrling
Intelligenter Junge mit guten Schulzeugen, a. Kaufm. Büro d. Lebensmittelbranche als Lehrling gesucht. Selbstschreibende Bewerbung mit Zeugnis unter Nr. 4624 an die Badische Presse einreichen.

Halbtagsmädchen
sofort gesucht. (88088)
Weberstr. 14, part.

Mädchen
Beim Einfrankung mein Mädchen, sucht ich für sofort ein tüchtiges, solides.

Alt-Modell
von Maser gesucht. Aufsuchen unter Nr. 35075 an d. Bad. Pr.

Bei Erkältung
empfehlen wir unseren

Garantier-reinen Bienen-König
Gl. 1.40
1/2 Gl. 80 A

Lindenblüte Rosese
Gl. 1.80
1/2 Gl. 1.00

Feinster Schwarzwald Tannen-König
Gl. 2.30
1/2 Gl. 1.30

Preise mit Glas für eigene leere Gläser vergütet wir 10 Pfg.

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

5% Rabatt

Badische Chronik

der Badischen Presse

Samstag, den 2. März 1929.

45. Jahrgang. Nr. 104.

Offenburger Schulraumfragen.

Von unserem Offenburger Vertreter.

Die Offenburger Schulraumfrage liegt wie ein schwerer Alpdruck über der Stadt. Seit Jahren laboriert man daran herum. Die letzten großen Volksschulhausneubauten waren der allgemeine Volksschule für die Knaben und der Ausbau an das Mädchenschulhaus. Der erstere war lange vor dem Krieg, der zweite, der Ausbau der Mädchenschule, einige Jahre vor dem Krieg.

Im Mädchenschulhaus war auch die Mädchenrealschule untergebracht, deren Schülerinnenzahl sich stets vergrößerte, obwohl diese Schule eigentlich keine „Berechtigungen“ geben kann und die Schülerinnenzahl mit dem Zeugnis der sogenannten mittleren Reife. In jedem Jahresbericht der Mädchenrealschule finden wir in den letzten Jahren die Klage der Anstaltsleitung über diesen Stillstand in der Entwicklung der Schule. Die Mädchenoberrealschule wird angestrebt, aber die Verhandlungen sind bisher zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Die Schülerinnen, die weitermachen wollen, gehen auf die Oberrealschule, wo sie bis zur Umwandlung des Lehrplanes der höheren Mädchenschule in den der Mädchenrealschule ein Jahr verloren haben. In der Oberrealschule gibt es eine Mädchenklasse in der Oberprima, eine Mädchenklasse in der Unterprima. In der Obersekunda sind Mädchen und Knaben beisammen. Wir haben aber bis zu drei Parallelklassen in den oberen Schuljahren. Auch in der Oberrealschule, die damals kurz vor dem Krieg erbaut wurde, herrscht heute Raumnot.

Wie dieser Schulraumfrage abzuhelfen ist, darüber berät eben eine fünfzehngliedrige Kommission, von Stadträten und von Stadtvorordneten. Ein Neubau kostet recht viel Geld. Man hat gedacht, die Mädchenrealschule in einem ehemaligen noch nicht zu Wohnungen umgebauten Kasernengebäude unterzubringen. Aber die Disziplin im Bürgerausschuß zeigt, daß dafür keine Sympathie vorhanden ist. Aus pädagogischen Gründen widert man der Verlegung der Mädchenrealschule in einen so entlegenen Stadtteil und man will nun sehen, ob es nicht möglich ist, die Schulraumfrage in Offenburg auf andere Weise zu lösen.

Um einen Neubau größerer oder kleinerer Art wird man wohl nicht herumkommen. Da taucht ab und zu das Projekt auf, im Bahnhofsviertel, an der Böhlerstraße oder in deren Nähe ein Schulgebäude, wenn auch nur mit 6-8 Schulplätzen zu errichten. Ein Neubau erfordert größere Mittel, als ein Umbau. Damit hätten dann die Volksschüler im Bahnhofsviertel keinen so weiten und keinen so gefährlichen Weg in die Schule. In der ehemaligen Kaserne wird man aber wohl auch einen Bau für Schulzwecke im Auge behalten müssen, denn die Erweiterung der Stadt nach dem Zuge der Eisenbahn ist eine Tatsache, und in der Kaserne selbst wohnen viele Familien.

Neben den neueren Schulgebäuden werden auch die alten noch verwendet. Sie entsprechen zwar in keiner Weise modernen Anforderungen an Schulgebäude. Aber man bestreift sich, so gut man kann. Die Handelschule ist aus den Räumen der ehemaligen Klosterkirche, wo sie lange untergebracht war, in das ehemalige Waisenhaus verlegt worden. Wie lange das reichen wird, ist die Frage einer kurzen Zeit.

Die Gewerbeschule hat schon Platz gefunden in einem Kasernenbau. Sie ist die Schule mit den meisten Klassen, und dem vielfachsten Betrieb. Es konnten in dem Kasernenbau auch Werkstätten eingerichtet werden. Aber was hier bis jetzt ist, stellt doch nur einen Anfang dar, und je mehr die gewerbliche Schulung betrieben wird, und im Interesse eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk betrieben werden muß, desto enger werden auch hier die Raumverhältnisse sein. Es wäre ja auch denkbar, daß neben dem handwerklichen Werkstättenunterricht z. B. auch für die Weber und Spinner praktischer Unterricht gegeben würde. Doch erfordern alle diese Einrichtungen mit Maschinen auch wieder große finanzielle Opfer, die sich heute die Stadt nicht leisten kann.

Eine der städtischen Kinderschulen hat sehr hübsche Räume in dem Franz-Balz-Kindergarten. Eine zweite ist aber in zwei ehemaligen Schulbaracken beheimatet, die auf dem Schulhof der Handelsschule stehen. Der Unterricht in der Handelsschule wird im Sommer durch die Kleinen oft gestört, und man wird daran denken müssen, auch für diesen Kindergarten einmal eine neue Unterkunftsmöglichkeit zu schaffen.

Die städtische Musikschule gibt ihren Unterricht in der Oberrealschule. Hier stehen die Lokalkassen aber nur zur Verfügung nach abends 5 Uhr, wenn der übrige Unterricht sein Ende erreicht hat. Schon hat es ab und zu Kollisionen gegeben, und je mehr die Entwicklung der Musikschule, die wir erfreulicherweise verzeichnen dürfen, anhält, desto weniger geht es an, den Unterricht in der Oberrealschule abzuhalten. Man kann nicht alle Stunden dauernd auf die Abendstunden verlegen. Da wird u. a. erwogen, ob man nicht die Musikschule in ein leerstehendes Industriegebäude, das allerdings nicht der Stadt gehört, verlegen könne. Das wäre gewiß sehr ideal, einmal hier vielleicht auch einmal die Volksbibliothek Platz finden könnte. Vielleicht auch eine Kunst- und Gewerbeschule, die hier fehlt. Aber dieser Plan ist noch nicht spruchreif. Vielleicht wird er es auch nie. Im Laufe der Jahre ergeben sich möglicherweise ganz andere Lösungen.

Mit dem Wachstum der Stadt mehren sich auch die Probleme. Wir sind hier vieler Schwierigkeiten Herr geworden und wir werden auch diese, die jetzt vorliegen, zu meistern wissen. Kommt Zeit, kommt Rat und vielleicht auch Geld.

Beschwunden werden diese Sorgen so schnell nicht; wir müssen darauf bedacht sein, unserer Jugend Räume zur Unterweisung, zum Besuch der Schule zur Verfügung zu stellen. Es müssen genügend große und helle, gesunde Lokale sein. Die Jugend darf nicht verkümmern.

Dabei wollen wir einen Gedanken freilich nicht unterdrücken: der Besuch der Oberrealschule ist beängstigend aus dem Grunde, weil man sich fragt: was soll aus diesen Kindern einmal werden, wenn sie die Schule hinter sich haben. Das ist eine Frage, die man nicht

nur hier, die man auch anderwärts mit allem Ernste sich stellen muß. Es ist heute allerdings so, daß für die einfachste kaufmännische Lehre ein Abiturientenzeugnis mit der Note 2 meistens verlangt wird. Aber das kommt nicht daher, weil man diesem Abiturientenzeugnis seitens der Lehrherrn so große Bedeutung zulegt, sondern weil eben ein Massenangebot von Lehrlingen gerade aus den Oberklassen — aber von Abiturienten vorliegt. Das ist ein ernstes, ein sehr ernstes Problem. Ein guter Schulfach hat noch niemandem geschadet und wird niemandem schaden. Aber es gibt auch junge Leute, die mit dem Abiturientenzeugnis in der Tasche eine ganz andere Einstellung haben, als sie sie eigentlich haben sollen.

Schwezingen als Fremdenverkehrsstadt

Drei Tage Tauwetter hatten im Schloßgarten schon Vorfrühlingsstimmung gebracht. Um diese Zeit blühten im großen Gartenpartie in früheren Jahren schon die Stiefmütterchen und die ersten Halmpflanzen lugten aus dem grau-grünen, winterlich versärbten Rasenteppich. Dieses Jahr haben wir das Vergnügen, Anfang März auf dem Eispiegel des Schloßgartenweihers nach immer Schlittschuhlaufen zu können, ein Ereignis, das selbst die ältesten Leute (die bekanntlich auch die lagenhaft strengen Winter erlebt haben) mit Bewunderung erfüllt.

Nun ist die Stadt wieder in neuen Schnee gehüllt, der Kohlenhandel floriert glänzend, die Grippewelle steigt und mit ihr die Krankenzahl, die fünf Aerzte unserer Stadt müssen „Aberstunden“ machen, in manchen Betrieben fehlt ein Drittel des Personals, überall wird geheizt und gehüft, kurz und gut: man hat den langen Winter und die strenge Kälte, die als Rekord 27 Grad Celsius unter Null erreichte, in diesem Landstrich, der als Ausläufer der „deutschen Riviera“ gilt, grünlich satt.

Auch der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Götz, ist seit Monaten krank, ein schweres Leiden nagt an seiner Gesundheit und man hat nur den herzlichsten und aufrichtigsten Wunsch, daß dieser eifrige Mann, der in den letzten Jahren sehr viel für die Entwicklung Schwezingens zur Fremdenverkehrsstadt getan hat, bald genesen möge. Daß er sich mit Rücktrittsabsichten trägt, ist übrigens ein Gerücht, das der Grundlage entbehrt.

Der Verkehrsverein, der seit einigen Jahren eine führende Stellung in Schwezingen behauptet und der sich immer mehr zum Träger und Förderer des Schwezinger Fremdenverkehrs macht, hielt am Mittwochabend seine Generalversammlung ab. Sie gab einen interessanten Überblick über die vielverzweigte und mannigfache Tätigkeit dieser Organisation, die (wie anderwärts auch) in der Öffentlichkeit nicht immer die gebührende Anerkennung findet. Im übrigen entspricht es wohl auch einer Art „Tradition“ aus der Karl-Theodor-Zeit, daß selbst sachliche und wohlmeinende Kritik zuweilen „stumm genommen“ wird.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereins ist zu entnehmen, daß er so ziemlich auf allen Gebieten arbeitet, die zum Verkehrsweesen gehören. Besonders gründlich und vielseitig wurde die Reklame betrieben, die man sich über 6000 Mark kosten ließ. Die finanzielle Basis des Verkehrsvereins, der seit Jahren an einem chronischen Defizit litt, ist gesichert, seit zwischen Staat (Schloßgartenverwaltung), Stadt und Verkehrsverein eine Art Interessengemeinschaft besteht, die sich auch in finanziellen Leistungen zeigt. Zur Durchführung der Verkehrswerbung gibt der Staat jährlich 4000 Reichsmark, die Stadt leistet einen Zuschuß von 2000 Reichsmark und der

Aus den Parteien.

Reichstagsabg. von Rheinbaden über Deutschlands Zukunft.

In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei in Freiburg sprach der Abg. Freiherr von Rheinbaden über die Reparationsverhandlungen und die deutsche Zukunft. Die heutigen innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland seien in vieler Beziehung trotts und Deutschland hätte seit 1924 ein großes Kapital von Möglichkeiten unseres inneren Aufbaues nutzlos vergeudet. Jetzt läge es so, als ob die äußere Not noch einmal ähnlich wie 1923 unser Lehrmeister würde. Die Entschädigung in Paris müsse zum Ausgangspunkt für eine erneute innere Anstrengung gemacht werden, indem nicht die Sonderinteressen irgendeiner Wirtschaftsgemeinschaft, sondern das Staatswohl maßgebend sein müsse. Das System von Weimar werde bleiben, aber ohne entscheidende Veränderungen in seiner Durchführung wäre unser Aufstieg verperrt und wir blieben auf unabsehbare Zeit der Spielball der anderen mächtigeren und staatlich konsolidierenden Nationen.

Von der Vogelwarte Meßlau-Radolfzell.

Die vogelkundliche Ausstellung der Süddeutschen Vogelwarte auf der Meßlau bei Radolfzell zeigt sämtliche europäischen Vogelarten. Der größte Teil dieser Sammlung ist im Eigentum des bekannten ornithologischen Schriftstellers und wissenschaftlichen Leiters der Süddeutschen Vogelwarte, Dr. Kurt Flörke. In seinem Besitze befindet sich aber auch noch eine außerordentlich reichhaltige und wertvolle Sammlung außereuropäischer Vögel, die Dr. Flörke in seinem langen Forscher- und Sammlerleben in zielbewusster, rastloser Arbeit zusammengestellt hat. Dr. Flörke hat sich nun entschlossen, diese beiden Sammlungen der Stadt Radolfzell zu schenken. Dr. Flörke, dem der Aufenthalt in dem schönen Radolfzell und seine Forscherarbeit auf der Meßlau immer mehr Freude macht, hat sich dadurch den größten Dank der Stadtverwaltung und der Radolfzeller Bevölkerung verdient.

Freiburg, 1. März. (Tagung.) Der Kreisgauverband des Badischen Kriegerbundes wird am Sonntag früh in Freiburg seine diesjährige Gauhauptversammlung unter dem Vorsitz von Oberstleutnant a. D. Große abhalten.

Neue Eisbildung auf dem Bodensee.

Die neue unvermittelt eingebrochene Kältewelle hat die Hoffnung auf baldige Wiederaufnahme der Schifffahrt zwischen Lindau und Bregenz und Lindau und Rorschach sowie Romanshorn zu nichten gemacht. Donnerstag nacht legte ein bissig kalter Nordsturm über den Bodensee dahin und alsbald setzte das bekannte Seerauchen in stärkstem Maße wieder ein. Die etwas geloderten Eismassen in der Bregenzerbucht wurden wieder fester zusammengeschweißt. Im Hafen von Romanshorn hat der scharfe Wind wieder neuerdings bedeutende Eisbildung aufkommen lassen, die bei längerer Andauer der Kälte in Anbetracht der gegenwärtigen niedrigen Temperatur des Seewassers für die Schifffahrt in kürzester Zeit wiederum recht hinderlich werden dürfte.

Auch auf dem Unterte, wo die nun bereits über vier Wochen dauernde Eisherrlichkeit da und dort schon stark ins Wanken gekommen war, ist das Gleichgewicht zu Gunsten der Erhaltung der Eislandschaft wieder hergestellt.

Der Verein selbst bringt 2000 Reichsmark aus Mitgliederbeiträgen auf. Der Zuschuß des Staates fließt in die Schloßgartenkasse durch Vermehrung der Eintrittsgelder indirekt wieder zurück, während andererseits die ganze städtische Wirtschaft vom Fremdenverkehr profitiert.

Der Verein veranstaltete im vergangenen Jahre einige Schloßgartenfeste, darunter das Spargelfest, das immer mehr zu einem Schwezinger Heimatfest wird. In Einnahmen und Ausgaben sind dem Verkehrsverein in diesem Jahre rund 60 000 Mark durch die Finger gelaufen, eine sehr ansehnliche Summe.

Das Jahr 1929 dürfte aller Voraussicht nach einen Rekordverkehr nach Schwezingen bringen. In der zweiten Aprilhälfte beginnt schon die „Saison“: Spargel und Flieder spritzen, der Verkehr geht ein und dann folgt im Mai, Juni und Juli eine Verankertung auf die andere. In Schwezingen wird jetzt schon eine Moderscheinung aktuell, die man bisher nur im Fußballsport kannte: die Terminnot! Die größte Veranstaltung des Jahres wird wahrscheinlich der Reichszuchtertage der deutschen Geflügelzüchter sein, die im Juli in Schwezingen ihre Tagung halten. Mitte Juni ist ein großes Bezirksfest der Freien Turner in Schwezingen, dann folgt das Spargelfest, vorher werden die deutschen Zeitungserleger, die in Heidelberg ihre Jahrestagung halten, unsere Stadt besuchen.

Es muß einmal in aller Öffentlichkeit gesagt werden, daß die badische Regierung in großzügiger Weise (soweit dies bei Berücksichtigung auch der staatlichen Geldknappheit überhaupt möglich ist) für die Erhaltung des Schwezinger Schloßgartens und seiner Baulichkeiten sorgt. Diese fürsorgliche Pflege köstlicher Kulturgüter muß gerade in der heutigen Zeit gewürdigt werden. Auch für dieses Jahr sind wieder allerlei Erneuerungen vorgesehen. Nachdem der Mitteltrakt des Schlosses hergerichtet wurde, werden in diesem Frühjahr auch die beiden Flügelbauten renoviert werden, die man — im Kontrast zu der viel umstrittenen „Ochsenblutfarbe“ der Stadtseite des Schlosses — in hellen Ocker- und Sandsteintönen halten will. Die beiden Wappensäulen am Eingang des Ehrenhofes werden erneuert und der Ehrenhof selbst wird mit einem Tor abgeschlossen werden. — Beim Badhaus im Schloßgarten sollen die berühmten wasserpeisenden Bögel, die früher eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bildeten, wieder aufgestellt werden. Diese originalen Kunstwerke barocker Schmiede- und Bildhauerarbeit werden, getreu nach den (schwer beschädigten und deshalb abgenommenen) Originalen neu hergestellt.

So wird hier überall geplant, entworfen, beraten und vorbereitet. Man wartet auf den Frühling, der den Garten aus dem Winterschlaf erwecken wird.

Die Einführung eines neuen Katechismus in der evang. Landeskirche.

Nachdem die Landesynode am 14. Mai 1928 beschlossen hat, den durch ihren Ausschuß bereiteten neuen Katechismus zur Einführung zu genehmigen, hat die Kirchenregierung mit Entschiedenheit vom 18. Januar angeordnet, daß dieser Katechismus von Ostern 1929 an bei Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts der Unterweisung in der christlichen Glaubens- und Sittentehre zugrunde gelegt werde. Der neue Katechismus ist mit Beginn des neuen Schuljahres 1929/30 vom 6. Schuljahr an in allen Klassen der Volksschulen und den entsprechenden Klassen der höheren Schulen ausschließlich in Gebrauch zu nehmen.

ZUM TAG- UND NACHT GEBRAUCH VORZÜGLICH GEEIGNET

HAUTCREME EVERON

VORRATIG IN APOTHEKEN, DROGERIEN, PARFÜMERIEN USW.

Festwoche des Wiener Walzers
Wir zeigen den deutschen Großfilm
„G'lichichten aus Wiener Wald“
im **UNION-THEATER**

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Vortrag
Jakob Wassermann
muss infolge eines behördl. Verzehens im
großen Rathssaal
(nicht kt. Festsaal wie zuerst angegeben)
morgen Sonntag stattfinden.
Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr — 4781

Unsere Wirtschaft zur
Schwane-Blankenloch
ist an tüchtige, kautionsfähige Wirtschaftler
zu verpachten.
Brauerei Schrempf-Brink
Karlsruhe. (4759)

Abonnieren Sie den
Schnellplatten-
zirkel
dann haben Sie erst
den richtigen Genuss
von Ihrem Schreib-
apparat. Preis 2,50
überl. Karlsruhe 36.

Anschluss
an achtmal interessierten
Preis oder einzelne
Damen, sucht ach. Dame,
33 Jahre, Angebote
unter Nr. 4999 an die
Badische Presse.

Trinkeier
Erbitte Angebote für
laufende Kleider, mit
Nr. 8.8047 an die Bad.
Presse, Hl. Hauptpost.

Kaufverträge
Eigentumsüberbehalt
Mietverträge,
Wicklungs-
scheine,
Unfalluntersuchungs-
protokolle,
Unfallantragsformulare
sind erhältlich bei
Herrn Thiergarten.
Kurzort
Buch u. Kunstverleger
Verlag d. Bad. Presse.

Kaufgesuche
Gut erhaltene
Flurgarderobe
suchen wir zu kaufen
schl. Kleider mit
Preisangebote unter Nr.
8.8.8016 an die Bad.
Presse Hl. Hauptpost.

Piano
bittet ach. Barzabla, zu
kauf, geschl. Klav. mit
Nr. 8055 an Bad. Pres.

Glasdach
zu kaufen gesucht
ca. 300 an gebrauch.
Angeb. unt. Nr. 4699
an die Bad. Presse.

Lastwagen-
Kauf
für beschafften, einen
neuen 5-6 T. Last-
wagen zu kaufen und
werden von uns dage-
gen einen 3/4 Tonnen
Flammstamm-Platz-
lastwagen und einen
1 Tonn. R. M. G. Last-
wagen, beide gut erhal-
ten, weil für unseren
Betrieb zu leicht, in
Anfrage geben.
Angebote erlösen
Schreibz. Frau,
Raumaterialien,
Großhandlung,
Graben. (10140)

Limousine
ur bestes Fabrikat,
Jahrgang 1927 o. 1928,
u. einwandfreiem Zu-
stand, gegen Kasse zu
kaufen gesucht. (10524)
Hl. Hauptpost, Weisloch
i. B., Hauptstr. 65.

Fahrrad
on Privat zu kaufen
sucht für älteren
ungen. Angeb. unter
Nr. 7949 an die Bad.
Presse Hl. Hauptpost.

Geschäftseröffnung.
Gestatte mir, einem verehrlichen Publikum, meinen
Freunden und Bekannten die Mitteilung zu machen, daß
ich heute das
Passage-Restaurant
(Zum Löwenraden)
Ausschank von la Moninger-Bier
übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste
nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und in Speisen
und Getränken das Beste vom Besten zu bieten.
Eröffnung: Heute, Samstag, den 2. März, ab 8 Uhr mit Konzert
Ich bitte um gefl. Unterstützung und zeichne
mit vorz. Hochachtung
Willy Schnauffer u. Frau.

Seltener
Schlafzimmer
birke, hochglanz
poliert, 2 Meter-
breit, m. Ju-
welenstapel, Bett-
sofa, Toilette, Nachtsch-
rank, Marmor-
tisch, zu bedeutend
herabgesetz. Preis
an
Baden,
Kronenstr. 9.
Beschäftigung ohne
Kaufzwang erbet.

Küchen
modernste Formen
Qualitätsarbeit
allerbilligst bei
Baden
Königsstr. 9.

Pianos
zu Kauf und Miete
(Teilzahlung) im
Pianohaus
H. Müller,
Schützenstr. 8.
(28188)

Staubsauger
„Cetrolin“
220 Volt, fast neu,
umfangreicher preisw.
zu verkaufen, Angebote
an:
R. Geiger, Hambräden
bei Bruchsal.

Papier-schneide-**
maschine**
Eine gut erhaltene
Papier-schneide-**
maschine**
mit
Schwungrad, Schnitt-
breite 60 cm, preisw.
zu verkaufen. (3816)
Hilberstr. 34, 3 St.
Königsstr. 35, Hof.

Herrsch. Speisezimmer
Kaukas Nuss, pol., in solider
Ausführung billig abzugeben.
Möbelschreinerei Hölbig
Ausstellungsraum E 39
Schumannstr. 5 (bei der Bachstr.)

Damenzimmer
(Salon in massiv Mahagoniholz), kompl. m.
Schreibtisch und Stühle etc., sehr gut er-
halten, preiswert zu verkaufen. (397)
Ritterstraße Nr. 40, 1 Treppe, rechts.

Bouclé 68 cm breit
sehr gute Qualität, uni grau, in
größeren Mengen zum Auslegen von
Zimmern und Belegen von Treppen
geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben
MARKSTAHLER & BARTH
Möbelverkaufsstelle, Karlsruhe 67.

Sofa
mit 2 Sessel (Büsch),
schön, Sim. Tisch,
auf 50 M. 3. vfl. Herrn.
schön, Wintermantel 8
M. Ritterstr. 56, III.

**Eine Garnitur sehr
guter**
Vollsternmöbel
abzugeben. (4586)
Ritterstraße Nr. 9.

Gaststätten
zur Eintracht
Karlsruhe i. B.
Karlfriedrichstr. Nr. 30
Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben,
dass wir die
Gaststätten zur Eintracht
übernommen haben.
Wir werden die renommierten Gaststätten
durch besonders aufmerksame Be-
dienung, allerbeste Speisen und Getränke
als Spezial-Ausschank der beliebten
Moninger Biere
führen und empfehlen unser Unternehmen
dem Wohlwollen der verehrlichen Gäste.
Hochachtungsvoll
ED. SCHMITT & FRAU
Karlsruhe, 1. März 1929

Verteiltat
(Anschlußapparat) für
anatomische Präpar-
tation, mit Instru-
menten, wird bill. ab-
gegeben. Günstige Ab-
zugsbedingungen.
Interessenten wollen
ihre Adresse unt. Nr.
8.8.8022 an die Bad.
Presse Hl. Hauptpost
einreichen.

3-4 T. BENZ-
Lastwagen
in sehr gutem Zu-
stand von Privat.
Angeb. unt. Nr. 8844
an die Badische Presse.

Motorrad
350 ccm, Jap. Motor, mit allen Schönsen,
umfangreicher sehr billig zu verkaufen.
Adresse zu erfrag. u. 24835 i. d. Bad. Presse.

Vorteile
wahrnehmen!
Bei allen Gelegenheiten sich der seit Jahrzehnten
in anerkannt erfolgreicher Weise zwischen Angebot
und Nachfrage vermittelnden kleinen Anzeigen in
der Badischen Presse bedienen bringt Erfolg.
Nehmen Sie diesen Vorteil wahr. Sie sparen Geld,
Zeit und Mühe.
50941 feste Bezüge lt. not. Bgl. v. 18. Jan. 1929

„ST. LOUIS“
UND „MILWAUKEE“
DIE GRÖSSTEN
DEUTSCHEN
MOTOR-
SCHIFFE
Erste Ausreise
„St. Louis“ 28. März ab Hamburg
HAMBURG-AMERIKA
LINIE
Vertretungen in:
Karlsruhe, E. P. Nieke, Kaiserstraße 215
Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstraße Nr. 67.

Telefon-Zellen
In. Fabrikat, mit automatischem Wählkontakt,
ein- und zweifach, wegen baulicher Ver-
änderung billig abzugeben. (4685)
Rheinische Creditbank,
Filiale Karlsruhe.

4/16 PS. OPEL
Lieferwagen
(Benzin) 15
15 St. Tragkraft, für
Metzger und Händler
geeignet, zu verkaufen.
Räderes (10114)
Joh. Obof, Wwe.,
Ritterstr. 8.

4 PS. Opel-
Limousine
Ende 1927 a. d. Fabr.
neu, ach. Buchenholz,
mit neuem Spindel-
block, außerst günstig
zu verkaufen. Ebenfalls
ist ein gebrauchter
Lieferwagen
(Benzin) 15
15 St. Tragkraft, für
Metzger und Händler
geeignet, zu verkaufen.
Räderes (10114)
Joh. Obof, Wwe.,
Ritterstr. 8.

Archie
Sportwagen, 350 ccm,
abgegeben, in sehr
gutem Zustand, abgeben
erhalten, zu verkaufen.
Gewicht 59, IV. r.
(388051)

Marken-Räder
1 Damenrad, noch neu
mit 5 Jahre Garantie,
allerbeste Ausführung,
wegen Platzmangel für
jeden annehm. Preis
zu vert. Auch Sonn-
tag ausliefern. (3881)
Königsstr. 9
Herrmann,
Königsstr. 9
Herrmann,
Königsstr. 9
Herrmann,
Königsstr. 9

Kinderwagen
(Benzin) ab erd.
preisw. zu vert. (453)
Hilberstr. 34
Hilberstr. 34

Bill. zu verkauf.
2 Herren-Anzüge
1 Herrenmantel mit
Größe, Handstr. 16. II.
(4742)

5/15 PS.
Wanderer
Zweifl., mit Bosch-
licht, in ganz einwand-
freiem Zustand, aus-
preiswert zu verkauf.
Entf. Zahlungserleich-
erungen. Angeb. unt.
4761 an die Bad. Pr.

1 Harley-
Davidson
350 ccm, mit elektr.
Bel., Licht, Sozius;
1 Velo
350 ccm, n. Bel., So-
zius, l. u. sehr billig
zu vert. Gew. 18.
Tel. 2718. (4393)

2 Flugkäfige
1 Schreibstisch
zu verkaufen. (388036)
Ritterstr. 17, 5. Stod.

Tiermarkt
Hg. weiß. Spitzer
zu vert. bei Zimmer.
Königsstr. 4. (3855)

Amtliche Anzeigen
Münchshelm.
Stamm- und Nubischholz-
Versteigerung.
Am Montag, den 11. März 1929 ver-
steigert die Gemeinde Münchshelm aus ihrem
Gemeindewald:
91 Forstabschnitte und 1 Bunde
von 1,33 Hektar, abwärts
14 Flächen von 2,51 Hektar, abwärts
7 Flächen von 0,91 Hektar, abwärts
6 Parzellen von 1,27 Hektar, abwärts
4 Flächen, 2 Flächen, 1 Fläche
von 0,40 Hektar, abwärts
Ausgabe fertigt Forstwart Deuser, welcher
auch das Holz auf Verlangen vorzeigt.
Der Gemeindevorstand
Deuser (10524)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Erlenheim (Amt Karlsru-
he) versteigert am Dienstag, den 5. März 1929,
nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus aus
ihrem Gemeindewald:
91 Forstabschnitte und 1 Bunde
von 1,33 Hektar, abwärts
14 Flächen von 2,51 Hektar, abwärts
7 Flächen von 0,91 Hektar, abwärts
6 Parzellen von 1,27 Hektar, abwärts
4 Flächen, 2 Flächen, 1 Fläche
von 0,40 Hektar, abwärts
Ausgabe fertigt Forstwart Deuser, welcher
auch das Holz auf Verlangen vorzeigt.
Der Gemeindevorstand
Deuser (10524)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Erlenheim (Amt Karlsru-
he) versteigert am Dienstag, den 5. März 1929,
nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus aus
ihrem Gemeindewald:
91 Forstabschnitte und 1 Bunde
von 1,33 Hektar, abwärts
14 Flächen von 2,51 Hektar, abwärts
7 Flächen von 0,91 Hektar, abwärts
6 Parzellen von 1,27 Hektar, abwärts
4 Flächen, 2 Flächen, 1 Fläche
von 0,40 Hektar, abwärts
Ausgabe fertigt Forstwart Deuser, welcher
auch das Holz auf Verlangen vorzeigt.
Der Gemeindevorstand
Deuser (10524)

Batterleitung Ollersweier-Sagenweier
Bergebung von Erd-, Beton-,
Eisenbeton- und Eisenarbeiten.
Die Gemeinde Ollersweier verabs. im Wege
der öffentlichen Verdingung
1. den Erweiterungsbau des Hochbehälters
mit etwa 250 ccm Erdbewegung, 100 ccm
Stammpfeiler und 100 ccm Eisenbetondecke,
einmal, Verzug.
2. die Erweiterung des Erdrohrnetzes bis
Sagenweier mit etwa 2000 m Hochröhren,
2000 m aufeiserne Ruffschrauben von 40,
80 und 100 mm Nennweite einchl. Schlie-
ßern und Spindeln.
Pläne und Bedingungen können auf dem
unterzeichneten Bureau und auf dem Rat-
haus in Ollersweier eingesehen werden.
An beiden Stellen können auch Angebote
abgeholt werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit der
Aufschrift Batterleitung Ollersweier bis spä-
testens (10494)
Freitag, den 15. März 1929, vorm. 10 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Ollersweier, einzurei-
chen, wobei die Eröffnung der Angebote
Badisches Kulturbaum, Offenbach.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 8. Mai 1929, nachmittags
10 1/2 Uhr soll im Rathaus in Badlach i. B.
angehende veräußert werden, das im
Grundbuch von Badlach, Band 14, Blatt 32,
auf den Namen des Gesamtes der Er-
bengemeinschaft bestehend, bestehend aus
P e i n e, Erbverwalterin und dessen Ehe-
mann Maria geb. Frantz in Badlach i. B.
eingetragene Grundstücke:
L. B. Nr. 1942: Hofreite 11 ar 57 qm
Auf der Hofreite stehen:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Eisenbetondecke;
b) ein einstöckiger Verandaanbau
mit Eisenbetondecke.
Der Neubau ist noch unvollendet.
Die Schätzung beträgt RM 41 000.—
Erbverwalterin Maria geb. Frantz, Badlach i. B.
Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, 22. April 1929, vormitt. 9 1/2 Uhr
sollen durch das unterzeichnete Notariat
Adern II im Rathaus u. Sackbühlweiden
angehende veräußert werden, die im
Grundbuch von Sackbühlweiden Band I u. 6
Blatt 1 u. 6 eingetragen sind: (eingetragener
Eigentümer am 22. Juni 1928 dem
Tage der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks):
Gottfried Karl Springmann und dessen
Ehefrau Anna Olga, geb. Koneker, in
Sackbühlweiden-Grödenbrunn
eingetragene Grundstücke

1. B. Nr. 1130/c: 23 ar 04 qm Hofreite Ge-
schätzung 80 000 RM ohne Zubehör
Schätzung 80 087 RM mit Zubehör
Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Eisenbetondecke, Korbhaus und Küche
im Keller.
b) eine Hofreite mit Schuppen- und
Hühnerlauf.
c) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall,
d) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bal-
konie.
e) ein zweistöckiges Wohnhaus
f) eine Hofreite ohne Zubehör
g) ein zweistöckiges Wohnhaus
h) eine Hofreite mit Freitrepp.
i) dazugehörige
k) ein einstöckiger Verbindungsbau zw.
l) a und g.

2. B. Nr. 1772: 17 ar 17 qm Wiese Gewann
Breitenbrunn
Schätzung 2000 RM
Grundbuch Band 6 Blatt 6
Hofreite 3 ar 17 qm
Wiese 10 ar 42 qm
Weg 0 ar 80 qm
14 ar 49 qm
Gewann Brandmatt
a) Auf der Hofreite befindet sich ein
zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung
und Balkenbalken, im Grundbuch
b) (1885) Neubau eines einstöckigen
Wohnhauses mit Balkenbalken und
Zimmeranbau im Dach.
c) eine einstöckige Stallung.

4. B. Nr. 1185/b: 19 ar 89 qm Brandmatt 400
Gew. Brandmatt 400
5. B. Nr. 1207/a: 27 ar 99 qm Adelwald
Gew. Brandmatt 400
6. B. Nr. 1108/d: 33 ar 24 qm Wiese
Gew. Brandmatt 500
7. B. Nr. 1829: 21 ar 78 qm Wiese
Gew. Adelwald 350
8. B. Nr. 1852/a: 25 ar 52 qm Wiese
Gew. Brandmatt 500
9. B. Nr. 1854: 18 ar 99 qm Wiese
Gew. Brandmatt 300
10. B. Nr. 1154: 38 ar 78 qm Wiese
Gew. Brandmatt 700

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch
nicht eingetragen waren, sind spätestens im
Versteigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Antragsteller in der Zwischenzeit
aufgehört zu haben, sonst werden sie bei der Ver-
steigerung des geringsten Gebotes nicht berück-
sichtigt und bei der Verteilung des Ver-
steigerungserlöses den übrigen Rechten
nachgeordnet werden. Ein Recht, das der
Versteigerung entgegensteht, muß vor Er-
teilung des Auftrags beantragt, daß das
Recht aufgehoben oder eingetragt wird,
sonst tritt anstelle des Rechtes an dem ver-
steigerten Gegenstande der Versteigerungserlös.
(10294)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Sinnen, A. Votabem, ver-
steigert am Dienstag, den 5. März d. J.,
nachm. 2 Uhr auf dem Gemeindebad fol-
gende Holz:
73 Flächen I.-V. Kl. 8 Flächen II.-IV.
Kl. 5 Flächen IV. u. V. Kl. 3 Flächen III.
u. IV. Kl. 9 Flächen u. 3 Flächen VI. Kl.
3 Flächen u. 1 Fläche V. Kl. ferner 3 Eier
eigen Schichtholz.
Zusammenkunft beim Rathaus. (9364)
Der Gemeindevorstand.

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Erlenheim (Amt Karlsru-
he) versteigert am Dienstag, den 5. März 1929,
nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus aus
ihrem Gemeindewald:
91 Forstabschnitte und 1 Bunde
von 1,33 Hektar, abwärts
14 Flächen von 2,51 Hektar, abwärts
7 Flächen von 0,91 Hektar, abwärts
6 Parzellen von 1,27 Hektar, abwärts
4 Flächen, 2 Flächen, 1 Fläche
von 0,40 Hektar, abwärts
Ausgabe fertigt Forstwart Deuser, welcher
auch das Holz auf Verlangen vorzeigt.
Der Gemeindevorstand
Deuser (10524)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Erlenheim (Amt Karlsru-
he) versteigert am Dienstag, den 5. März 1929,
nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus aus
ihrem Gemeindewald:
91 Forstabschnitte und 1 Bunde
von 1,33 Hektar, abwärts
14 Flächen von 2,51 Hektar, abwärts
7 Flächen von 0,91 Hektar, abwärts
6 Parzellen von 1,27 Hektar, abwärts
4 Flächen, 2 Flächen, 1 Fläche
von 0,40 Hektar, abwärts
Ausgabe fertigt Forstwart Deuser, welcher
auch das Holz auf Verlangen vorzeigt.
Der Gemeindevorstand
Deuser (10524)